

Werteljähriger Abonnementenpreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb inkl. Porto  
2 Thaler 11½ Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfseitigen Zeile, in Petitschrift  
1½ Sgr.

Expedition: Prellstraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Institutionen  
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma-  
les erscheint.

# Breslauer Morgenblatt.



# Zeitung.

Sonntag den 4. Juli 1858.

Nr. 305.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 2. Juli. Morgen findet eine Konferenz-Sitzung statt.

Paris, 2. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Sp. Et. Rente 68, 15. 4½ Et. Rente 94, 50. Credit-mobilier-Aktien 625. Sp. Et. Spanier — 1 Et. Spanier — Silber-Anleihe — Österreich-Staats-Eisenbahn-Aktien 660. Lombardische Eisenbahn-Aktien 590. Franz-Joseph 460.

Berliner Börse vom 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angetommen 4 Uhr 30 Min.) Staatschuldsscheine 83%. Bräunen-Anleihe 114%. Schles. Bank-Verein 79%. Kommandit-Anteile 103. Köln-Würtemberg 144. Alte Freiburger 94%. Neue Freiburger 91%. Oberschlesische Litt. A. 136%. Oberschlesische Litt. B. 127. Wilhelm-Bahn 47%. Rheinische Aktien 85. Darmstädter 92%. Dessauer Bank-Aktien 49. Österreich-Kredit-Aktien 110%. Österreich-National-Anleihe 80%. Wien 2 Monate 96%. Medlenburger 46%. Neisse-Brieger 65%. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53%. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 169%. Oppeln-Tarnowitzer 58%. — Sehr flau.

Berlin, 3. Juli. Alles bedeutend steigend. Roggen. Juli-August 51. September-Oktober 52%. Oktober-November 52%. — Spiritus. Juli-August 22. August-September 22%. September-Oktober 23%. Oktober-November 23%. — Rüddl. Juli 16%. September-Oktober 16%. Oktober-November 16%.

## Telegraphische Nachrichten.

Turin, 1. Juli. Die Deputirten-Kammer hat ihre Sitzungen auf unbefristete Zeit vertagt. Hier verbreiteten Gerüchte zufolge, sollen demnächst Änderungen im Kabinete beachtigt werden. Graf Cavour soll das Ministerium des Innern abgeben, Lanzia die Finanzen übernehmen und ein neuer Unterrichtsminister ernannt werden; auch spricht man von einer Erschöpfung Delestas.

Der Sultan hat prachtvolle Seidenprodukte aus der Fabrik in Brussa zur Ausstellung im Schlosse Valentino gesendet; die Jury hat denselben den ersten Preis verliehen.

St. Petersburg, 30. Juni. Eben wird die Emission einer lediglich im Inlande abgeschlossenen Anleihe von 30—40 Millionen Rubel angezeigt, welche zu 4½ Proz. verzinsbar, Paris zurückgezahlt wird. Der größte Theil derselben ist von der Regierung für die Wohltätigkeits-Anstalten übernommen worden.

Die erste General-Versammlung der Aktionäre der Großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft hatte am 14. (26.) Juni stattgefunden. Die verschiedenen Vorschläge des Verwaltungs-Rathes sind einstimmig angenommen worden.

Konstantinopel, 25. Juni. Aus den meisten Provinzen meldet man von wachsender Gährung unter den Christen. Der türkische Fanatismus schafft neue Schwierigkeiten.

Herr v. Proesch, der österreichische Internuntius, drängt den Divan zu Gewalttaten. Letzterer hatte bereits beschlossen, gegen Montenegro die Initiative zu ergreifen, ist aber davon zurückgekommen und hofft, daß die Aufführung zahlreicher Streitkräfte in der Herzegowina auf die diplomatischen Arrangements Einfluß haben werde.

Gandia, 21. Juni. Die Christen behaupten noch immer ihre Position, da die ihnen gemachten Anerbietungen unzulänglich scheinen. Die Gährung unter den Türken ist groß, da Velv Pajcha den Plan zu einer Niedermezung aller Christen gefaßt hat, welcher indes von Hassan Pajcha in Konstantinopel zur Anzeige gebracht ward. (Nord.)

Breslau, 3. Juli. [Zur Situation.] Wenn wir gestern auf die zukunftsrohe Sprache der „Revue des deux Mondes“ aufmerksam machen zu müssen glaubten, können wir heut nicht verschweigen, daß die Neuherungen der offiziösen Presse dem dort ausgedrückten Vertrauen ein starkes Dementi geben. Indes doch nicht die gesammte offiziöse Presse; vielmehr scheint innerhalb derselben ein gewisser Zwiespalt über die Bedeutung des Rücktritts des Generals Espinasse hervorzutreten. Die „Patrie“ hat einen förmlichen Systemwechsel gesehen und denselben mit höchst liberalen Glossen begleitet. Dagegen meint die inspirierte „Revue Contemporaine“, daß von einer veränderten Politik nicht die Rede sein könne, wenn auch auf einen ausgezeichneten General ein ausgezeichneter Jurist gefolgt sei. Die Regierung werde im Gegentheil fortfahren, sich in Unterdrückung des Bösen energisch zu zeigen. Die Ernennung des Generals Espinasse sei erfolgt, weil es sich herausgestellt habe, daß die Regierung zu früh Nachricht gehabt habe, und daß es nothwendig war, zu den kräftigen Mitteln zu greifen, deren die Republik sich häufig bediente. Man habe übrigens die Zahl der vor genommenen Verhaftungen übertrieben; es seien bloß 411 Personen verhaftet und nur 382 in Afrika interniert worden, was eine ganz „unbedeutende“ Zahl genannt werden müsse. Nach einer weiteren Aufzählung der Espinassischen Dienste wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Herr Delangle nun von dieser Erbschaft Nutzen zu ziehen wissen werde. Auch das „Pays“ wendet sich mit großer Lebhaftigkeit gegen die Vorstellung, als sei die Regierung an ihren letzten Thaten irre geworden, und eröffnet dabei einen versteckten Kampf gegen die „Patrie“. Es erklärt, daß die liberalen Affektionen der letzten Tage nicht den geringsten Werth haben, sie seien aber gefährlich, da sie zu Täuschungen führen möchten, vor denen man sich hüten müsse.

Lebzig ist Herr Espinasse, von dessen politischer Mission un längst die Rede war, wirklich in Deutschland und zwar in Frankfurt a. M. auf der Reise nach Österreich eingetroffen. Ist die Reiseroute richtig angegeben, so wird doch wohl nur der Weg durch Österreich gemeint und das Ziel — die Donau-Fürstentümer sein, wohin nun einmal Frankreich den Schwerpunkt seiner Politik legen zu wollen scheint.

Wie unter Berlin gemeldet wird, hat Dänemark am 1. Juli noch keine Erklärung abgegeben, da es den 15. d. M. als Schlüstermin rechnet; indes ist überhaupt keine Aussicht, daß es sich zu irgend welchen materiellen Konzessionen herbeilassen wird.

Um so schmerzlicher trifft gerade in einem für das nationale Interesse so bedeutenden Moment die täglich schroffer hervortretende Differenz, in welche Preußen und Österreich wegen der rastatter Besetzungs-Angelegenheit gerathen sind. Wir haben in Nr. 295 d. 3. die deshalb an Marschall v. Biberstein gerichtete Note des Hrn. Minister-Präsidenten mitgetheilt, worin die preußische Auffassung der Frage mit großer Wahrheit ausgedrückt und dessen berechtigter Anspruch nachdrücklich genug motivirt wird. Heut bringt die „Ost. Post“ zur Erwiderung eine Note des österreichischen Kabinetts an den Freih. v. Koller, worin natürlich die Behauptung Preußens, daß in einem Falle wie der vor liegende Majoritätsbeschlüsse nicht binden könnten, abgelehnt wird, weil die ursprüngliche Bundes-Entscheidung auch nicht im Plenum gefaßt

ward, folglich die Angelegenheit nicht als eine organisatorische betrachtet worden sei.

Wäre indes auch die hierauf gestützte Deduktion Österreichs richtig, so würde damit die Preußen drohende Gefahr einer Beeinträchtigung seines berechtigten Einflusses und seiner Stellung im Bunde nur noch einleuchtender werden, zumal Österreich gegen den ihm von der „Zeit“ gemachtten Vorwurf heimlicher Intrigen sich nicht zu rechtfertigen vermöge.

Das „Pr. W. Bl.“ begrüßt übrigens in einem besonderen Artikel die Haltung, welche Preußen in der rastatter Besetzungsfrage einnimmt, als eine Rückkehr zur nationalen Politik.

## Preußen.

Berlin, 3. Juli. Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin entnehmen wir bairischen Blättern folgende Nachrichten: Aus Hof, 30. Juni, 12 Uhr 30 Minuten Mittags, meldet die „Neue Münchener Zeitung“ telegraphisch: Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind so eben mittels Extrazuges hier eingetroffen und im Gasthof „zum goldenen Hirschen“ abgestiegen, woselbst Allerhöchsteselben bis 5½ Uhr Abends verweilen. Aus Nürnberg, 1. Juli, berichtet der „Nürnberger Korrespondent“: Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, sowie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine sind heute Vormittag 9¾ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und haben in vorausbestimmter Weise ihr Absteigequartier im Gasthof „zum rothen Ross“ genommen. Die hohen Reisenden werden gezauber Abend die Reise nach Augsburg fortsetzen.

± Berlin, 2. Juli. Mit gestern ist das neue Gewichts-

System zur Anwendung gekommen und hat zu vielen Überraschungen und Verwirrungen in den Kreisen des Kaufenden Publikums geführt, welches, in der Regel nicht aufmerksam auf die Umwandlung des Gewichts, sich oftmals über die mit einem eintretenden höheren Preise verwunderte. Auch die handelstreibenden Personen finden sich nur schwer in das neue Gewicht und fordern, da nur in wenigen Branchen eine Verschärfung zwischen den Gewerbetreibenden eingetreten ist, die verschiedenen Preise. Um einige allgemein gebrauchte Artikel anzuführen, so wird in der Regel auf das Pfund für Zucker ½, für Butter 1, für Fleisch ½, für Kaffee ½—1 Sgr. ic. mehr gefordert. Tabak hat eine Preissteigerung nicht erfahren, da das Hauptgeschäft in Cigarren besteht, welche nicht nach dem Gewichte verkauft werden. In Bezug auf den Pfeifen- und Schnupftabak wird durch geringere Qualität der Verlust wieder erzeugt.

Der Handelsstand Magdeburg's und einiger anderer betheiligten Städte hat aus der neuesten Donauschiffahrts-Akte, welche in ihrem § 19 lautet: „Es soll auf der Donau keine Gebühr, welche sich einzigt und allein auf die Thatsache der Beschiffung des Flusses gründet, noch irgend eine Abgabe von den Waaren erhoben werden, die sich am Bord der Schiffe befinden. Demzufolge werden sämtliche bisher bestehende Gebühren und Abgaben dieser Art, sie mögen was immer für einen Namen haben und sie mögen in dem Beste des Staates, der Gemeinden, Korporationen oder Privaten sich befinden, hiermit gänzlich aufgehoben“ — Veranlassung genommen, an das Ministerium das Gesuch zu richten, auf der vierten Elbschiffahrts-Revisions-Kommission die gleichen Bedingungen für die Schifffahrt auf der Elbe wie auf der Donau zu bemerkten. In der Begründung des Gesuches wird unter Anderem ausgeführt, daß die Elbe noch immer für viele und wichtige Artikel den hohen Elbzoll trage, von dem schon vielfach nachgewiesen sei, daß er trotz der Verbesserungen der wiener Kongress-Akte die Rheinölle um das Doppelte überschreite. Nachdem die Rheinölle um die Hälfte herabgesetzt sei, n. steh der volle Elbzoll viermal so hoch, während die Zölle auf der Weser und auf der Donau ganz gefallen seien.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Admiral ist heut wieder hierher zurückgekehrt, wird aber in einigen Tagen zur Benutzung des Bades nach Homburg gehen.

[Tages-Chronik.] Das hiesige königliche Schloß ist nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden zu einer besonderen Paroche konstituiert worden, mit der Maßgabe, daß die aus den evangelischen Bewohnern des Schlosses und Zubehör, mit Ausschluß der Mitglieder des königl. Hauses, zu bildende Gemeinde in die Hof- und Domkirche eingepfarrt wird, bei welcher auch die Aufzüge, Trauungen und Begräbnisse stattzufinden haben; die Vollziehung der gedachten geistlichen Amtshandlungen soll ausschließlich dem Schloßparrer, welcher zugleich Mitglied des Domkirchen-Ministeriums sein wird, zustehen und darf nur mit dessen Genehmigung durch andere Geistliche geschehen. Der Schloßparrer, General-Superintendent Dr. Hoffmann, übernimmt vom 1. d. M. an die dessalltigen pfarramtlichen Geschäfte.

Unter den vielen hochgestellten Personen, welche gestern Vormittag dem Ober-Konsistorialrat Dr. Marot zu seinem Doppel-Jubiläum ihre Glückwünsche darbrachten, befand sich auch der General-Feldmarschall v. Wrangel. Se. Excellenz hatte auf der Straße den Geh. Rath Bürgermeister Naunyn getroffen, und da er von diesem von dem seltenen Jubiläum gehört, ging er mit den Worten: „Gewiß wird's dem alten Kollegen lieb sein, wenn auch ich mich unter den Gratulanten befind'e“, vom Geh. Rath Naunyn begleitet, in die Wohnung des Jubilars und beglückwünschte ihn in der herzlichsten Weise. (Beit.)

Die „Nord. Ztg.“ meldet: Wie uns mitgetheilt wird, ist mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 3. v. M. bestimmt worden, daß mit der Herausgabe von Bündnadelgewehren im Sinne der Ordre vom 20. Juli 1854 nunmehr in der Art weiter vorgegangen werden soll, daß noch im Laufe dieses Jahres die Bewaffnung der gesamten Linien-Infanterie, mit Ausschluß der Reserve-Regimenter und der kombinierten Reserve-Bataillone, durchgeführt und im nächsten Jahre mit der Bewaffnung der Landwehr-Infanterie, armeeartweise nach Maßgabe der anwachsenden Vorräthe an Bündnadelgewehren begonnen und fortgesfahren werde.

P. C. Die in Hamburg tagende Konferenz zur Regelung des Seehandelsrechts für das gesamte Deutschland hat die Beratung über die beiden ersten Theile des vorliegenden Entwurfes beendigt. Es besteht, wie wir erfahren, die Absicht, die Arbeiten im Hochsommer durch zweimonatliche Ferien zu unterbrechen.

Berlin, 2. Juli. Es ist jetzt gewiß, daß die zum 1. Juli erwartete dänische Antwort nicht vor dem 15. einlaufen wird, da die sogenannte Regierung den schwächesten Termin erst von dem Tage an rechnet, an welchem ihr der Bundesbeschluß zugestellt worden ist, nicht von dem, an welchem er gesetzt wurde. Inzwischen wird über den Inhalt dieser jetzt vorbereiteten Antwort in offiziösen Correspondenzen von hier bereits übereinstimmend folgendes gemeldet: „Dänemark bleibt bei seinem vom Bundestage mit ungeltender Missbilligung aufgenommenen Vorschlage stehen, daß die Stellung der holsteinischen Herzogthümer zu dänischen Gesammonarchie auf dem Wege einer Verhandlung der dänischen Regierung mit Kommissarien des Bundes geordnet werden möchte. Diesem Vorschlage werden in der neuen Antwort Anerbietungen hinzugefügt, welche formell eine weitere Entwicklung der in der dänischen Antwort vom März dieses Jahres dem Bundestage gemachten Zugeständnisse bilden. Als ein Zugeständnis dieser Art wird, dem Vernehmen nach, die Bereitwilligkeit des dänischen Kabinetts hervorgehoben, den zu ernennenden Bundeskommissarien auch seinerseits besondere Bevollmächtigte zur Feststellung einer Verhandlungs-Basis beizutragen.“ — Auch dieses angebliche formelle Zugeständnis ist kaum verständlich. In materieller Beziehung scheint Dänemark in keiner Weise weitere Eröffnungen gemacht zu haben.

## Deutschland.

Rom Rhein, 1. Juli. [Zur rastatter Besetzungsfrage.] In der Diskussion über die rastatter Besetzungs-Angelegenheit ist auch das Beispiel von Luxemburg herbeigezogen und von österreichischer Seite behauptet worden, der Vertrag, zwischen Luxemburg und Preußen vom 17. November 1856, welcher die Friedensbesetzung allein an Preußen übertrug, konstituiere einen Präzedenzfall für die von preußischer Seite angefochtene Konvention zwischen Österreich und Baden. Eine genauere Darlegung der bisher in weiteren Kreisen wenig beachteten Besetzungs-Angelegenheit von Luxemburg wird indes den Un- und Besetzung erfolgte 1816 mit dem Rechte von Seite Preußens, die Friedens-Besetzung zu stellen, bis auf ein Bataillon, dessen eventuelle Herabsetzung die niederländische Regierung sich vorbehalten hatte. Ein Bundesbeschluß vom 17. Februar 1851 weist das luxemburgische Kontingent dem 9. Armeekorps zu. Nach der Abtretnung eines Theiles des Großherzogthums Luxemburg an Belgien und der Substitution des Herzogthums Limburg für denselbe, wurde, zwolge Bundesbeschlusses vom 29. Juli 1841, das Kontingent beider um 20 Mann herabgesetzt, also auf 256 Mann normirt. In Folge dieser maßnahmen Veränderungen fand die definitive Organisation des luxemburg-limburgischen Bundesauszugs Schwierigkeiten. Die Beschlüsse vom 7. Juli 1842 und 23. Juli 1846 versagten darauf über eine anderweitige Verwendung des luxemburgischen Besatzungsanteils zu Gunsten des 9. Armeekorps und ersuchten Preußen, die Auflistung der Spezialwaffen allein zu übernehmen. Sodann erfolgte einerseits im März 1855 die Brigade-Konvention zwischen Limburg und Nassau; das erstere stellte sein ganzes Kontingent in einem Reiter-Regiment, wogegen Nassau sich zur Stellung des Fußvolks und der Artillerie der Brigade verpflichtete. Andererseits fand der vorläufige Abschluß des Vertrages vom 17. November 1856 statt, wodurch Preußen die Spezialwaffen für Luxemburg stellt. Diese eine Veränderung bezog sich nur auf 414 Mann. Eigentlich ändert auch die neueste Konvention an den bisherigen Rechten der niederländischen Regierung nichts, indem diese sich die Besitznisse vorbehalten hat, zu gemeindlichen Übungen bei besonderen Veranlassungen eine Abteilung großherzoglich luxemburgischer Truppen in die Festung hineinzulegen. Die Hauptänderung der Zustände seit 1816 liegt aber darin, daß durch die Substitution des Herzogthums Limburg für einen Theil von Luxemburg und die Umwandlung dieses Theils in eine Reiterschar die Truppengattung, welche den Kern der Festungsbefestigung bildet, das Fußvolk unverhältnismäßig geschwächt wird. Sollte der übrige Theil nicht dem 9. Armeekorps ganz entzogen werden, so würden andere Anordnungen nötig. Daß diese Verhältnisse mit den in Rastatt obwaltenden nicht die mindeste Ähnlichkeit haben, wird sonach keines weiteren Beweises bedürfen. (Beit.)

## Österreich.

Wien, 2. Juli. Man berichtet gegenwärtig Allerlei über eine angebliche Verschwörung, welche in Lemberg entdeckt worden sein soll, und über viele Verhaftungen ostgalizischer Honorare, die mit jener Conspiration in Beziehung stehen; diese Mithilfungen sind etwas verspätet und vielfach übertrieben. Es wurde allerdings, aber bereits vor Monaten, gegen Ende des letzten Winters, unter den Seminaristen des griechisch-uniten Kollegiums in Lemberg eine Art religiös-politischer Verbindung entdeckt. Dieser geheime Verein hatte sich zur Aufgabe gestellt, auf die Loslösung der unito-griechischen Kirche Ostgaliziens von der lateinischen, und auf Vereinigung dieser abgetrennten Diözesen mit den nicht uniten Konfessionsangehörigen hinzuwirken. Anfanglich scheint man einer derartigen Studentenverbindung, an welcher sich in allem etwa vierzig Schwärmer für die neu erfundene ruthenische Nation beteiligt haben möchten, keine besondere Wichtigkeit beigelegt zu haben. Erst später wurden Thatsachen bekannt, welche auf einen Zusammenhang mit jenem Agitationssystem schließen ließen, das die griechischen Christen der Türkei in Spannung zu erhalten bestimmt ist. Insofern möchte jene zunächst aus religiöser Schwärmerei und Begeisterung für sehr spezielle Provinzinteressen (nicht für eine polnische Bewegung) entstandene „Verschwörung“ auch politischer Natur sein und für die geheimen Anführer ein Mittel zur Errreichung eines ganz andern Zweckes, als der der Erhaltung ruthenischer Stammeigenschaften, darbieten. — Dass in Folge neuerer Aufschlüsse über diese „Conspiration“ zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben, wie man in verschiedenen Blättern liest, möchte wohl kaum begründet sein; eben so unrichtig ist jene Version, laut welcher die erste Anzeige in Bezug der erwähnten lebmerger Seminaristen-Verschwörung von Warschau hierher gelangt sein soll.

Ich höre als verbürgt verschieren, daß Baron Bourgueney vor einigen Tagen die originale Idee gehabt habe, sich über die Frankreich gegenüber so feindselige Haltung der wiener Zeitungen bei Graf Buol zu beschweren!! Die Antwort, welche ihm wurde, soll mehr

billig und gerecht, als freundlich gewesen sein. — Herr Kuranda, welcher in der von Herrn Millinger editirten „Ostdeutschen Post“ bekanntlich die wichtigeren politischen Partien redigirt, hat den Medschidie-Orden erhalten; bereits vor zwei Jahren wurde er zum Ehrenlegions-Ritter ernannt.

**Mailand**, 26. Juni. [Ueber einen Tumult gegen eine Bahnhverwaltung.] „Vor gestern, am Johannistage, war, der alten Sitte gemäß, auch diesmal der Zulauf nach Monza außerordentlich stark. Man rechnet auf dieser kurzen Strecke einen Verkehr von ungefähr 40000 Personen, welche der lombardisch-venetianischen Gesellschaft einen reinen Gewinn von mehr als 50000 Lire an einem einzigen Tage abwarf. Wie kam aber dieselbe einem solchen Zuspruch von Seiten der Bevölkerung entgegen? Die letzte Retourfahrt von Monza hierher war um  $9\frac{1}{2}$  Uhr Abends angekündigt. Mehr als 4000 Personen waren schon um 9 Uhr in jenem engen Bahnhof versammelt, und harrten auf die Ankunft des comer Trains, der sie heim befördern sollte. Nach langem Warten kam endlich der Zug an, jedoch mit wenigen und fast schon überfüllten Waggons. Diese wurden sogleich bestürmt, jedoch die noch freien Plätze reichten kaum für den fünften Theil der harrenden Menge hin. Man glaubte allgemein, daß bei einer solchen Gelegenheit die Administration Sorge getragen, eine genügende Anzahl Wagen in jener Station vorrätig zu halten; allein dies war nicht der Fall. Erst um 10 Uhr wurde nach Mailand um andere Waggons telegraphiert. Die in den Waggons des aufgehauften Zuges zusammengepreßten Leute, die ohnedies in Folge des in Monza geöffneten vielgeprägten Getränks in Hitze gerathen waren, eines dreiviertelstündigen Zeitverlustes überdrüssig, werden ungeduldig, und fordern unter Beschimpfungen die Beamten auf, sie weiter zu befördern. Allein den Drohungen wird kein Gehör geschenkt, sondern um das Volk einzermassen zu beschwichtigen, werden falsche Abschafftssignale gegeben; die Lokomotive bewegt sich einige Schritte vorwärts, und kehrt sodann gleich zu derselben Stelle zurück. Als dieses Spiel durch mehr als 10 Minuten getrieben wurde, und die Masse wahrnahm, daß man sie zum besten halten wolle, brach der Sturm los. Alle Fenster der Waggons wurden zertrümmt, die Räumen der ersten Plätze wurden mit Messern zerschnitten, viele Bänke zerbrochen; man sprengte die Thüren und eine Abtheilung rüstiger junger Leute eilte während dem Stationsgebäude zu, um den Betriebs-Ingenieur zu zwingen, die Abfahrt zu beschleunigen. Allein als sie die Antwort erhielten: „Wer nicht warten mag, der gehe zu Fuß“, ließ sich ihr Unwillen nicht mehr ärgeln. Man griff nach Kieselsteinen und zertrümmerte vom ersten bis zum letzten die Gläser des Bahnhofs; die Möbel der Wartesäle wurden ins Freie herausgetragen, man bildete einen Scheiterhaufen und zündete ihn an; die Beamten machten sich aus dem Staube, die Kondukteure verkrachten sich. Endlich um 11 Uhr langte der Train aus Mailand an; auch dessen Fenster wurden nicht geschont, bis die lange Reihe der 40 Waggons sich in Bewegung gesetzt hatte. Der Maschinist, einziger Herr des Zuges, hielt, um die Menge zu befriedigen, nicht einmal in der Zwischenstation an; in kaum 14 Minuten wurde die Strecke und war meistentheils gratis, denn keiner der Kondukteure traute sich, Fahrkarten zu verlangen, ohne weitere Unfälle zurückgelegt. Mit Ausnahme des der Gesellschaft zugefügten, im Vergleich zu der Einnahme unbedeutlichen Schadens hat man glücklicherweise keine einzige körperliche Verletzung zu beklagen; möge dies nun für die Verwaltung eine Warnung sein, daß man endlich aufhören, das Publikum wie eine Herde Schafe zu behandeln, die man ohne die mindeste Rücksicht scheeren darf.“

(Dr. Btg.)

### Schweiz.

**Aus der Schweiz**, 30. Juni. [Die Frage der Postrennung Tessins vom lombardischen Bistumsverbande] hat wieder einen Schritt gehabt. Wie man weiß, hat der Große Rat die durchgreifende Motion Lampugnani neulich in Betracht der schwebenden Unterhandlungen fallen lassen, aber dabei die Regierung eingeladen, darüber zu wachen, daß über die Rechte des Staats nicht präjudiziert werde. Schon im März aber hatte der Staatsrat dem Bundesrat die Eröffnung gemacht: falls der neue Bischof von Como das Placet für seine Installation in diesem Theil der Diözese, wie vorauszusehen, nicht verlange, so werde ihm von Staats wegen nicht bewilligt werden, zu funktionieren. Würde der Bischof die Erlaubnis verlangen oder die Absicht äußern, einen Pastoral-Besuch in Tessin zu machen, so müste ihm dieses von Staats wegen untersagt werden, und wollte er trotz des Verbots oder ohne vorherige Ankündigung einen solchen Besuch machen,

### Sonntagsblättchen.

Politik und Witterung begegnen sich diesen Sommer in einem wunderbar ähnlichen Verlauf. Gewitterschwile überall und eine Entzündlichkeit, welche die natürliche Folge der — Dürre ist.

Glücklicherweise arten die vielen brennenden Fragen der Politik nicht in eben so viele Feuersbrünste aus, als von welchen unsere Städte und Dörfer heimgesucht werden, und Huad Pascha ist patriotisch genug, sich lieber ein Halsbügel gefallen zu lassen, als den Hals in die Schlingen französischer Projekte zu stecken.

Glück genug für uns Deutsche, daß Frankreich mindestens nicht mit uns anbinden zu wollen versichert; denn augenblicklich sind wir sicherlich nicht in der Lage, genau anzugeben, wie schwer wir ins Gewicht fallen, da der 1. Juli zwar herangekommen ist, aber die neue Gewichts-Ordnung mit ihren Dezimalbrüchen ganz andere Rechnenkünste voraussetzt, als unsere Hausfrauen und Küchengehilfinnen sich anzueignen bisher Gelegenheit hatten. Jedenfalls wird bei den Dezimalbrüchen mancher Dreier in die Brüche gehen und das Vorurtheil der alten Griechenrätslichkeit neue Nahrung gewinnen, daß jede Neuerung als einzig sicheres Resultat allemal eine Vertheuerung nach sich zieht.

Und doch verkünden uns die hoch bepackten Möbelwagen, welche Straße auf Straße ab die Geheimnisse sonst wohl behüteter Haushaltungen vorübertragen, wie sehr die Gier nach Veränderung und die Lust am Wechsel die Menschen beherrscht; derjenigen gar nicht zu denken, welche einen eigenen Haushalt zu gründen noch nicht in der Lage waren und deren „Blaubuch“ alle Vierteljahre die Devise erneuert: „Weil sie sich's verändern wollten.“

Die Stetigkeit ist eben eine außer Cours gekommene Münze, auf welche kein Wert gelegt wird; die physische wie die moralische Welt wird von einem wahren horror vacui geplagt, nur daß wir von der Flucht der Erscheinungen, welchen unsere Blicke nachjagen, nicht gefügt werden, wenn Herz und Geist den eigenen Lebenstrieb verloren haben.

Es geht aber Alles ins Weite; nicht die Crinolinen der Frauen blos; und das Glück der Beschränkung ist eine Naivität, welche wir mit der Kindheit verloren haben, und unsere Kinder nicht mehr kennen lernen, weil man ihnen das Glück, Kind zu sein, auf die möglichst kurze Zeit beschränkt.

Da aber die Zeit ihr Spiegelbild auf die Bretter wirft, welche die Welt bedeuten, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn unser Theater gegenwärtig zu einem Pandämonium geworden ist, insofern wir unter Dämonen nur „allerlei Geister“ verstehen.

Wir üben Gastfreundschaft im reichsten Maße, und das Publikum

so müßte der Staat, gegenüber einem solchen Ansinnen, die Gesetzeskraft anwenden. Nun ist neuerdings dem Staatsrat ein Schreiben des General-Vikars der Kurie in Como, Herrn Galeaterra, zugekommen, des Inhalts, daß, wie er sicher vernommen, der Papst am 25sten Juni den Herrn Marzorati als Diözesan-Bischof präkonisiren werde, was dem Klerus und dem Volk durch Kreisschreiben bekannt gemacht werden müsse, sobald die offizielle Bekanntmachung anliege. Dem Schreiben war eine Kopie des vorgenannten Kreisschreibens beigelegt. Darauf hin hat nun der Staatsrat von Tessin, der in jener offiziellen Bekanntmachung den Anfang der Installation und den ersten Schritt in den bischöflichen Funktionen im Kanton sieht, dem Bundesrat erklärt, er werde dem Kreisschreiben des Herrn Galeaterra das Placet, ohne welches dasselbe laut Gesetz nicht veröffentlicht werden darf, verweigern und entschließen jeden Schritt verhindern, welches den Rechten des Kantons widereingeht. (Zeit.)

Ein furchtbare Unglück wird aus dem lugernischen Dorf Oberkirch gemeldet, wo in der Nacht vom 24. zum 25. Juni in einem Waisenhaus Feuer ausbrach. Das Gebäude, von 50 zum Theil kranken und altersschwachen, auch arbeitschauen Personen bewohnt, hatte nur hölzerne Treppen und die Fenster des ersten Stocks waren vergittert. So kam es, daß viele der unglücklichen Bewohner sich in der Verzweiflung vom zweiten Stock aus dem Fenster stürzten; drei derselben blieben tot auf dem Platz, neun waren tödlich verlegt.

### Franreich.

**Paris**, 30. Juni. [Neue Instruktionen für die Konferenz. — Gegen England, Österreich und die Pforte. — Gesetzgebender Körper.] In Erwartung positiver Nachrichten haben wir Gerüchte der seltsamsten Art zu melden. Die Krankheit Huad Paschas würde allerdings die Sitzungen der Konferenz unter allen Umständen unterbrochen haben, aber man behauptet jetzt, auch ohne die Halsbrüne des türkischen Bevollmächtigten wäre es der Konferenz unmöglich gewesen, ihre Arbeit fortzuführen, weil bei den absoluten gegenseitigen Abweichungen der verschiedenen Meinungen die Diplomaten neue Instruktionen ihrer Regierung abwarten müßten. Diese Instruktionen würden mit jedem Tage erwartet. Pessimisten meinen, sie würden noch lange auf sich warten lassen — jedenfalls länger als die Nachricht, daß noch mehrere französische Kriegsschiffe nach dem adriatischen Meere abgesunken seien. Überhaupt erscheint unserem Publikum die allgemeine Lage in einem sehr düsteren Lichte, und eine ernste Verwicklung im Orient wie eine Möglichkeit. Gewiß ist, daß in unseren offiziellen Kreisen eine außerordentliche Gereiztheit gegen Österreich, England und die Pforte herrscht. Das Gerücht von einer Art von Ultimatum, welches Frankreich an die Pforte gerichtet habe, wird Ihnen schon von anderer Seite mitgeteilt worden sein. Ein Artikel der „Ost. Post“, die man für das Organ des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen v. Buol, hielt, hat hier ein gewisses Aufsehen gemacht, weil darin gesagt ist, Österreich unterstütze in der That die Türkei, da man diese zwingen wolle, die Niederlage von Grabow u. geringt zu lassen. Die „Patrie“ muß hierzu bemerken: „Möge die Protektion Österreichs der Türkei nicht verhängnisvoll werden!“ Man darf diesen Gerüchten und diesem Geschrei gewiß keine allzugroße Bedeutung beilegen, und annehmen, daß die guten Beziehungen, vor der Hand wenigstens, nicht ernstlich gefährdet sind. Doch aber scheint gewiß zu sein, daß eine etwaige Einschließung Montenegro's Frankreich zu einer Intervention veranlassen würde. Wie es heißt, sind der Präsident und die Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers nur deshalb jetzt schon ernannt worden, um zu zeigen, daß selbst der Fall einer Einberufung der großen Staatskörpern vorbereitet sei. — N.-S. So eben erfahre ich, daß Huad Pascha dem Grafen Wallenius eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel mitgetheilt hat, worin die Pforte von Neuem versichert, daß die Truppen-Anhäufungen in Bosnien nicht gegen Montenegro gerichtet seien.

(N. Pr. Btg.)

[Die „Regina Coeli“.] In Paris hat sich das Gerücht verbreitet, die französische Regierung habe in London die Entsezung des Kapitäns des „Ethiope“ beantragt, welcher die „Regina Coeli“ als Sklaven Schiff behandelte. Die „Regina Coeli“ führte sogenannte „freie Neger“ an Bord, die sich aber unter Ermordung eines Teils der französischen Besatzung frei machten. Der englische Kapitän nahm das Schiff, welches von den Negern nicht gelenkt werden konnte, in Beschlag und verlangte von dem französischen Kapitän, der auf dem Lande war, später Vergegeln.

(Dr. Btg.)

London, 29. Juni. [Ein Ball im Freien. — Diplomatice.] Vor wenigen Tagen segte eine Ankündigung der fashionablen „Morning Post“ die höchste Aristokratie in große Verwunderung. Es werde, hieß es darin, auf den 9. Juli ein Sommerball der Aristokratie im Freien beabsichtigt. Billets seien nur für diejenigen zu erlangen, welche ein zu dem Zwecke niedergesetztes Damenkomitee der Theilnahme würdig erachte. Der Platz sei Cremorne. Was würdest Du sagen, kundiger Leser, wenn die Grafen des zweiten Empire sich im Mabile versammelten, um einmal al fresco zu tanzen? Im vorliegenden Falle möchte die Sache noch schlimmer sein — man müßte denn etwa anführen, daß um so viel, wie Cremorne vom Londoner Bürger geringer geachtet wird, als Mabile vom Pariser, die englische Aristokratie auch höher steht über der modernen französischen, und eine Bestückung mithin weniger zu besorgen habe. Indessen möchte doch unter Gentry und Nobility die Zahl derer sehr überwiegen, welche es ihrer Würde angemessener halten, an einem Platze sich zu vergnügen, dessen Natur Schönheiten nicht gerade an allen andern

Minuten auf einer Stelle kreuzen und überholen. Jeder freut sich, die schönen Pferde zu schnellem Lauf anzutreiben und hier und dort einen Gruß oder einen bewundernden Blick entgegennehmen. Und doch läßt man in den wenig ansprechenden Physiognomien der Leute, daß dieses Volk seine Geschickte und seinen Charakter verloren hat. Die Männer sind meist ausdruckslos oder abgelebt, die Damen mit Schminke überladen, die doch die scharf gezeichneten Züge schlecht verdeckt. Dies fällt umso mehr auf, wenn man von Rom kommt, wo es scheint, als hätten besonders die männlichen Züge etwas von der gewaltigen Umgebung und Majestät der ewigen Stadt angenommen.

In den engen Straßen Neapels ist der Lärm und die Bewegung am größten. Das Aufrufen der Verkäufer klingt von fern wie Streit; sehr oft findet man in der That auch zwei Weiber, die, von einem Zuschauerkreis umringt, die Gewalt ihrer Fäuste und Nagel gegenseitig erproben. Es ist interessant zu sehen, mit welchen Jungengeläufigkeit und Leidenschaft Jede in dem schwer verständlichen Dialekt ihre Rechte vertheidigt. Von den Worten gehen sie bald zur That über. Die Eine verhüllt das Gesicht mit der Schürze und schlüttelt die Röcke hin und her, was der Anderen hier zu Lande als die größte Beleidigung gilt. Sie stürzt auf ihre Feindin los, und der Kampf endet nicht, bevor nicht ein Büschel Haare weniger oder eine Krafzunde die eine Amazone zum Rückzug veranlassen. Bald tönt es weithin aqua! aqua! das man in kleinen Tonnen, in Eis gefüllt, zum Verkauf ausbietet, Orangen, Erdbeeren, Kirschen, Paradiesäpfel, frische Misipen, Eis in kleinen Gläsern für drei Pfennige und weißer Käse, ein Lieblingsspeis der niederer Volksklassen.

Zwischen sie hindurch windet sich der Pulcinella, der seine Theaterbude auf dem Rücken herumträgt. Bald ist sie aufgestellt, der Theaterdirektor kriecht hinein und lädt die Puppen agiren. Das Drama ist dasselbe wie in Rom und höchst einfach. Pulcinella erscheint und preist in seiner läppischen Weise seine unüberwindliche Stärke, wobei er sogar einige Feinde zu Boden schmettert. Hierauf wird ein schwarzer Riese bei dem Kopf genommen und an der großen Nase herumgeschwungen. Endlich tritt Alexander der Große in mittelalterlichem Mittelkostüm auf und schlägt mit dem Schwert drein. Der Kampf dauert lange, denn mehrere Minuten klirren die Waffen aneinander. Zuletzt bleibt Pulcinella Sieger und bittet sich von den Zuschauern eine kleine Belohnung aus.

Dort an der Ecke steht ein Wunderarzt in einer Droschke. Auf dem Sitz liegt ein Todtentkopf, einige roth eingebundene Folianten und mehrere Fläschchen. Er kurirt mit einer Wundereßenz jeden Zahnschmerz und zieht hohle Zahne aus. Zuerst nimmt er einen Folian-

### Nußland.

+ Petersburg, 22. Juni. [Neue Handelsgesellschaft. — Ein kaiserl. Ufa.] Einen neuen wichtigen Schritt zur Ausbreitung seiner Macht und seines Einflusses in Mittelasien hat Russland soeben durch die Gründung einer Handelsgesellschaft jenseits des kaspischen See's gethan, die sich zum Hauptsaalplatz ihrer Tätigkeit Bohora, Kohan und Chiva, mithin ganz Turan und Kiristan gewählt hat, ein Land, das sich von den Grenzen Hindostans bis an den Aral- und den kaspischen See erstreckt und für den Handel insofern von der größten Wichtigkeit ist, als in demselben die östlich von China, südlich von Indien und westlich von Syrien kommenden uralten Karawanenstraßen zusammentreffen und der ganze innerasiatische Landhandel konzentriert wird. Die Wege für den Handelsverkehr dieser Gesellschaft hat Russland bereits dadurch gebahnt, daß es nicht nur in den weiten Steppen, die es von Turan trennen, nämlich einerseits zwischen dem kaspischen und dem Aral-See, andererseits zwischen Orenburg und dem letztern See, eine Reihe von Forts gegründet, die mit Brunnen und allen nötigen Bedürfnissen versehen sind, sondern auch auf dem Aralsee und den in denselben mündenden Stromen Dir-Daria (Drus) und Amru-Daria (Zarates) eine Dampfslotto erbaut und an den Ufern dieser beiden Stroms Militärstationen angelegt hat, so daß die ganze ungeheure Strecke vom kaspischen See und von Orenburg bis an die Grenzen Hindostans von einer russischen Militärlinie durchschnitten ist. Neben den Militärstationen am Aralsee und an den Flüssen Sir-Daria und Amru-Daria beabsichtigt Russland nun auch Handelsstationen zu gründen, die wie Vorposten nach allen Seiten in das Innere des Landes vorgeschoben werden sollen. Nach § 1 ihres Statuts ist es nämlich der Handelsgesellschaft jenseits des kaspischen See's gestattet, überall, wo sie das Bedürfnis dazu erkennt, Faktoreien, Waareniederlagen und Stationen zu gründen. Die mit den verschiedenen Gewalthabern Turans, namentlich mit dem mächtigsten derselben, dem Chan von Bohara, abgeschlossenen Verträge, so wie die durch die ausgezeichneten russischen Offiziere und Diplomaten (die zum Theil hohe Stellungen bei den Tatarenhans einnehmen) vermittelte genaue Kenntnis des Landes und seiner inneren Verhältnisse werden wesentlich dazu beitragen, die Tätigkeit der Gesellschaft zu fördern und sie zu einem mächtigen Hebel für die politischen Zwecke Russlands zu machen. Die Gründer der neuen Handelsgesellschaft sind: der reiche und vielseitig gebildete moskauer Kaufmann Kokoreff, der Staatsrat Turnau und der Staatsrat Nowostolski, einer der Vorsteher der großen russischen Dampfschiffahrts- und Handels-Gesellschaft auf dem schwarzen und dem mittelländischen Meere. Das ursprüngliche Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Silberrubel, welche Summe durch Aktien à 20.000 SR. aufgebracht ist und nach Bedürfnis vergrößert werden soll. Die Gesellschaft soll in der nächsten Verbindung stehen, sowohl mit der großen Dampfschiffahrts- und Handelsgesellschaft auf dem asowschen, dem schwarzen und dem mittelländischen Meere und den Flüssen Süd-Russlands, als auch mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem kaspischen See, welche letztere bereits so glänzende Geschäfte macht, daß ihre Aktien 25 p.c. reinen Gewinn abwerfen. — So eben ist ein kaiserlicher Ufa erschienen, durch welchen das Postdepartement des Königreichs Polen von dem Postdepartement des Kaiserreichs wieder getrennt und wie früher der unmittelbaren Verwaltung des Statthalters und des Administrationsrathes des Königreichs übergeben ist.

### Großbritannien.

London, 29. Juni. [Ein Ball im Freien. — Diplomatice.] Vor wenigen Tagen segte eine Ankündigung der fashionablen „Morning Post“ die höchste Aristokratie in große Verwunderung. Es werde, hieß es darin, auf den 9. Juli ein Sommerball der Aristokratie im Freien beabsichtigt. Billets seien nur für diejenigen zu erlangen, welche ein zu dem Zwecke niedergesetztes Damenkomitee der Theilnahme würdig erachte. Der Platz sei Cremorne. Was würdest Du sagen, kundiger Leser, wenn die Grafen des zweiten Empire sich im Mabile versammelten, um einmal al fresco zu tanzen? Im vorliegenden Falle möchte die Sache noch schlimmer sein — man müßte denn etwa anführen, daß um so viel, wie Cremorne vom Londoner Bürger geringer geachtet wird, als Mabile vom Pariser, die englische Aristokratie auch höher steht über der modernen französischen, und eine Bestückung mithin weniger zu besorgen habe. Indessen möchte doch unter Gentry und Nobility die Zahl derer sehr überwiegen, welche es ihrer Würde angemessener halten, an einem Platze sich zu vergnügen, dessen Natur Schönheiten nicht gerade an allen andern

### Bilder aus Neapel.

**Neapel**, 19. Juni. Ein dicker Scirocco himmel und die dadurch erzeugte drückende Schwüle machen den sonst so lieblichen Monat Juni in diesem Jahr hier fast ungenießbar. Die aus Rom zur Villeggiatur hergekommenen Fremden, und es sind ihrer nicht wenige, halten sich den Tag über meist bei verschlossenen Fenstern und Läden im Haus, um erst nach der Mittagszeit, bei sinkender Sonne die nötigen Gänge zu begehen. Dann wird es draußen lebendig. An dem Meeresträfer fahren in 5 und 6 Reihen die Equipagen zum Corso. Es sind Hunderte von eleganten Wagen, die, von den Besitzern selbst geleitet, sich in wenigen

Abenden im Jahre die Heimstätte der niedrigsten Leidenschaften sind. Wenn er den Damen nicht von einem unsaubern Spaziergange untergezogen wurde, scheint der unglückliche Plan unerklärlich. Existirt hat er indessen in Wirklichkeit, und öffentlich ausgegeben ist er noch nicht. Die Glossen der Presse sich vorzustellen, überlasse ich denen, welche die Freude an Saft- und Kraftworten kennen, die der moderne Engländer in allen Angelegenheiten des nicht privaten Lebens hat. — Mr. Robert Edward Bulwer-Lytton, ein Sohn des Ministers (dessen gescheitete Frau so eben wieder einen bitteren Angriff gegen ihren Mann in Gestalt eines dreibändigen Romans veröffentlicht hat) geht als erster besoldeter Attaché nach Petersburg, bisher war er in gleicher Eigenschaft im Haag. Als unbefoldetter Attaché begleitet ihn Mr. Alexander Bower St. Clair. (N. P. 3.)

**London**, 30. Juni. Laute Klagen erschollen im Publikum über die fortwährenden Pausexaktionen Frankreichs, und unsere Journalen sind mit Einsendungen gefüllt, die mannigfache Unbilligkeiten, um den schaudernden Ausdruck zu wählen, gegen englische Reisende melden. Heute finden wir jedoch einen Fall in den Journalen, welcher auf seiner Grausamkeit und Unnatürlichkeit einer besonderen Erwähnung wert ist. Die Hauptstelle lautet: „Am 27. Juni war die Familie eines britischen Edelmanns in Begriff, sich in Boulogne nach England einzuschiffen. Sie bestand aus Lord \*\*\*, seiner Gemahlin, Schwester und drei Kindern, das älteste vier Jahr alt, das jüngste ein Wickelfind. Die Überfahrt war bezahlt und die Koffer waren am Bord. Im Moment, als die Kinder über die Planken nach dem Schiff schritten, wurden sie von den französischen Polizisten in roher Weise zurückgestoßen und das Wickelfind vom Arme der Amme gerissen, unter dem Vorwande, daß die Kinder im Paß ihrer Eltern nicht verzeichnet wären. In diesem Augenblick war die Mutter nicht im Stande, ihren Gatten zu sehen, welcher sich bereits eingeschifft hatte; Lady \*\*\* hatte blos Zeit, schnell ans Ufer zu eilen und sich mit ihren Kindern zu vereinigen. Das Schiff setzte sich in Bewegung und fuhr davon mit Gepäck, Börse, Gatten und Schwester, die Mutter mit ihren Kindern allein, ohne Geld und Kleider los.“ (D. A. 3.)

### Portugal.

**Lissabon**, 23. Juni. [Miguelistische Demonstration im Kongreß.] In der vorgestrigen Sitzung des Kongresses erregte es ungeheure Sensation, daß Herr Pinto Coello beim Eidleisten in der Abgeordnetenkammer erklärte, er müsse sich in seinem Gewissen die Zustimmung zur Sache Dom Miguel's und der absoluten Regierung vorbehalten. Auf Antrag des Herrn Alvez Martin sah die Kammer den Besluß, daß kein miguelistischer Deputirter zugelassen werden soll, der dem König Dom Pedro und den konstitutionellen Institutionen nicht den unbedingten Eid leistet. Der Präsident erklärte darauf, daß hr. Coello und Herr Palha, der mittlerweile den Ansichten des ersten beigetreten war, die Kammer zu verlassen hätten, worauf Coello entgegnete, daß er nur der Gewalt weichen würde. Hierauf hob der Präsident die Sitzung auf. Am folgenden Tage griff der liberale Deputirte Musinho d'Albuquerque die Unstätthaftigkeit einer solchen Ausweisung an, und es wurde darauf eine Kommission ernannt, um die Sache in nähere Erwägung zu nehmen. Man ist auf den Ausgang gespannt.

### Asien.

**Kalkutta**, 18. Mai. [Zustände und Ansichten in Indien.] Die „Times“-Korrespondenz von vorstehendem Datum sagt u. A.: „Die Bareich, Syzabud und Calcutta stehen immer noch Armeen gegen uns im Felde. In 14 Beiräten aber ist unsere Autorität durch die Tragweite unserer Kanonen begrenzt, und diese Beiräte neben den Militärstationen darin werden von großen Haußen, je 3000 bis 8000 Mann stark, bedroht und beunruhigt. Diese Haußen müssen man alle niederschlagen, eine Arbeit, die allezeit mühsam, in diesem Wetter aber fast unmöglich ist. Nicht wenige Leute geben es in Indien, denen die Arbeit überhaupt unausführbar dünkt, die kein Ende des Aufstandes absehen können, und sich auf eine zehnjährige Anarchie gefaßt machen. Die Guerrillas oder „Bindaribhs“ räsonnieren sie, — lassen sich nur durch eine kombinierte Bewegung erdrücken, wozu wir bei einem so weiten Gebiet niemals die Mittel haben können. Ein Schlußloch wird sich immer darin finden. Diese Poststellen sind das natürliche Resultat der ungeheueren Aufrugung des Jahres, einer Aufrugung, die ganz so furchtbar wie die der französischen Schreckenszeit war, aber die Thatsachen sind gegen jene Ansicht. Sobald wir nur zu Athem kommen, sind wir im Stande, eine bewaffnete Polizei zu organisieren, und es müßte mit unrechten Dingen zugehen, wenn wir ein „Räuberwesen“, und erfüllen es im grobhartigsten Maßstabe, nicht unterdrücken könnten.“

Der „Bengal-Herald“, ein in Bengal erscheinendes englisches Blatt, charakterisiert in einer der mit der letzten Post angelangten Nummern die „neue Phasen des Krieges“ mit den Worten: „Unsere Truppen, die früher sich in Gestalt eines Dreschflegels konzentriert hatten, um den großen Schlag gegen Calcutta und Agra zu führen, haben sich jetzt sächterartig ausbreiten müssen, um das Gebiet, in welchem die Rebellen schwärmen, so eng als möglich zu

umspannen. Das System großer Patrouillirungen ist an die Stelle der großen Gefechte getreten. Die Masse des Auftruhys zeigt sich in tausend kleinen Bruchstücken (von drei- bis achttausend Mann) — die Armeen ungerechnet wie sich aus Obigem ergibt. D. R. zerfällt, aber überall entwickeln diese Abenteuer dieselbe wilde und giftige Lebenskraft, welche die ursprüngliche Organisation des Aufstandes erfüllte, aus dem sie, wie ein Asiasliegen schwarm aus einer faulen Leiche, entstanden sind.“

Der „Englishman“ hat eine Korrespondenz aus Lucknow vom 6. Mai, wonach es heißt: „dass am Haupteingang der Stadt Vertheidigungswerte aufgeworfen wurden.“ Tausende von Menschen waren dabei beschäftigt. Auf  $\frac{1}{4}$  Meilen ringsum die Jumbara, von deren Spitze man die ganze Stadt überblickt, wurden alle Gebäude demolirt. Das Thermometer stand auf mehrere 30 Grad R. im Schatten. Die Rebellen, heißt es, haben ihren Landsleuten in Lucknow laufen lassen, sie möchten sich rasch aus dem Staube machen, um bei dem bevorstehenden Angriff nicht das Schicksal der „Teringhis“ zu teilen. In verschiedenen Bazaars von Kalkutta, erzählt man, wurde die Prophezeiung ausgetrommelt, daß binnen 3 Monaten und 13 Tagen etwas Weißes ganz und gar verschwinden wird. Es gibt Gemüther genug, die sich durch solche Auskünfte ängstigen lassen. — Major Allu, der Ahdh-Gutsbesitzer, welcher Mrs. Orr und Miss Jackson gerettet hat, und welchem Sir James Outram die Bezeichnung gab, daß er mit seiner Familie unter dem Schutz der britischen Regierung stehe und nicht belästigt werden solle, wurde kürzlich mit den Seinen eingesperrt und aller seiner Habeligkeiten beraubt. Seinen Frauen wurden sogar die Kleider weggenommen und viele Beschimpfungen zugesetzt. Er zeigte seinen Schutzschein vor, allein auch den nahm man ihm weg. Der Ober-Kommissarius jedoch verschaffte ihm wieder seine Freiheit, und meldete den Fall an den General-Gouverneur. Sie sehen, daß es hier Leute giebt, die eine vom Ober-Kommissarius unabhängige Amtsgewalt ausüben. Die Eingeborenen müssen nach solchen Vorgängen einen sauberen Begriff von unserer Danbarkeit bekommen. Sie müssen gehört haben, daß Raja Maun Singh uns nicht trauen wollte, bis Jung Bahadur ihm sein Ehrenwort für seine Sicherheit gab. Sie werden sich nicht wundern, wenn ich Ihnen sage, daß Maun Singhs Misstrauen durch Erfahrungen gerechtfertigt ist.“

[Frankreich, Indien, Freiheit.] Die „Ind. belge“ erklärt sich im Besitz von „aus einer vortrefflichen Quelle stammenden“ Privat-Nachrichten aus Indien, denen zufolge die Lage der Engländer daselbst noch immer äußerstlich wäre. In den Präsidialstaaten von Kalkutta und Madras herrsche eine bedecktliche Aufrugung, und es sei sogar zu befürchten, daß die Insurgenten gegen die letztere Provinz eine Bewegung unternehmen würden, die mit einer Erhebung der Eingeborenen zusammenstoßen werde. Ein Sohn des Königs von Delhi hat einen Aufruf zur Theilnahme an dem „heiligen Kriege“ erlassen. Auf die Lauterkeit der Quelle indessen, der die vorerwähnten Nachrichten entnommen sind, wirft das schlesisch gemeldete Gerücht, daß die Anführer der Insurgenten daran denken, sich der französischen Herrschaft zu unterwerfen, ein eigenhümliches Licht. Da wären sie allerdings an die rechte Quelle für die Freiheit gekommen.

**China.** [Zustand der Dinge in Canton; die chinesischen Rebellen.] Die Dinge nähern sich hier, melden englische Blätter aus Canton, vom 5. Mai, einer gründlichen Verwickelung. Der Hopo ist verhaftet und Pihkwei unter Aufsicht gestellt, weil Erster heimlich die Stadt verlassen wollte, und der Letztere, der schon im Stillen sein Siegel und seine Bedienten nach Fatschan geschafft hatte, ihm sammt dem Richter nachzueilen im Begriff war. An dem Gerücht, daß Pihkwei einen Aufstand habe, Hwang, der neue General-Gouverneur, habe Befehl, Canton zurückzuerobern, ist kein wahres Wort. Die Kantoneser glauben — und wohl mit Recht — an den Befehl, aber Pihkwei hat nichts gestanden. Hwang-tsun-kan soll sich in einem 20 englischen Meilen im Norden von Canton gelegenen Ort befinden. Pihkwei und die anderen Beamten wollten zu ihm, aus Furcht, daß die vorausgeslohenen kleineren Mandarinen ihr Bleiben in der Stadt falsch erklären und ihre Köpfe in Gefahr bringen würden. Die „Braven“ sammeln sich schaarenweise in der Umgegend von Canton, und, wie man vernimmt, haben ihre Sendlinge keine Mühe gespart, um die Tartaren und die Kibas (Tartaren aus Kwangsi) — zusammen an 20,000 streitbare Leute — zum Aufstande gegen die Alliierten zu bewegen. — Vor einigen Abenden wurde auf einen Offizier, als er bei Nacht die Runde mache, aus einem Hinterhalt geschossen. Ein Konsulbeamter begab sich in einer Sänfte nach dem Ufer, als ein Pöbelhaus, der zum Theil aus Krämer bestand, ihn mit Drohungen und Beschimpfungen anfiel. Zwei der schuldigen Krämer erhielten Peitschenhiebe und wurden außerdem zu einer starken Geldbuße von 150 Tls verurtheilt, welche sie augenblicklich baar erlegten. Der Mann, der einen Polizeimann verwundete, ist gehängt worden. Die Kommissaire forderten Pihkwei auf, ihn nach chinesischer Art erdrosseln zu lassen. Pihkwei sagte darauf, er dürfe, so lieb ihm sein Kopf sei, nichts damit zu schaffen haben, da der Verbrecher nicht nach dem chinesischen Gesetz gerichtet werden kann. In der inneren Stadt sind viele Läden geschlossen. General Straubenzee hat wieder einige Proklamationen erlassen; eine verbietet den Chinesen, nach 8 Uhr Abends auf die Straße zu gehen; eine andere befiehlt, alle hart an die Stadtmauer stoßenden Häuser niederrzureißen; eine dritte, jeden zu verhaften, der Waffen oder Pulver

ten, der Abbildungen von Pflanzen enthält, und schnurrt in Windeseile wohl sechzig Namen her, um einen Beweis seines Wissens zu geben. Vor dem Wagen sieht ein Bauer, der heftig über Zahnschmerz klagt; bald ist der böse Zahn mit einem Schlüssel herausgerissen und der Mann geht zufrieden davon, um sich nach einer halben Stunde denselben Zahn noch einmal herausnehmen zu lassen, denn er ist gedungen und sieht sich den Zahn immer wieder ein! Ich sah eine alte Frau, die sich einen Zahn aussziehen ließ und nach fünf Minuten wieder kam, klagend, der Schmerz sei in den folgenden gegangen. Natürlich mußte auch der heraus. Um das Wundermittel kennen zu lernen, ließ ich mir für einige Pfennige Zahnschmerz kuriren; es war Kampher und Nelköl.

Meine Aufmerksamkeit war noch dem Wunderdoktor zugewandt, als von der anderen Seite ein Leichenwagen kam. Eine vergoldete, mit Federbüscheln verzierte Kutsche, auf der allegorisch die Hoffnung und der Glaube abgebildet waren, fuhr heran. Innen saßen sechs roth und weiß ausgeputzte Chorknaben mit einem Priester, um einen Altersgenossen abzuholen. Der Wagen hielt vor einem Haus, aus dem bald der kleine Sarg, mit einer Blumenkrone geschmückt, getragen wurde. Der Raum im Wagen war indeß zu niedrig, als daß die Krone mit dem Sarg hineingepaßt hätte. Ein Mann aus dem Volke nahm sie herunter, und kaum war die Kutsche in Bewegung, als sie ihm aus den Händen gerissen wurde. Einige Gassenbuben stritten sich darum und zerrten die Blumen auseinander, um Sträuße daraus zu binden, die den Vorübergehenden zum Kauf angeboten werden. Die Thränen, die wohl auf diesen Blumen lagen, sah man nicht, und wožu sie gedient hatten, ignorirte man; war doch weder die Mutter, noch sonst einer der Angehörigen der kleinen Leiche gefolgt; nur die fremden, fröhlichen Kinder hatten sie zur Ruhe geleitet.

Das Gewirr und Durcheinander der verschiedenen Eindrücke ermüdet. Ich ging wieder zum Meeresufer hinab. Die untergehende Sonne vergoldete den Golf und die fernsten Linien der angrenzenden Gebirge. Auf dem Meere lag ein Duft, der, einmal gesehen, nie aus der Erinnerung schwindet; Capri glühte wie ein durchsichtiges Zauberhaus am Horizont. Hart am Ufer zog eine lange Prozession mit Lichtern. Fahnen wehten, und die langen, weißen Gewänder der Männer, die sich um die Hostie scharten, nahmen sich ganz eigenthümlich aus. Dazu spielte Regimentsmusik Stücke aus der Stummen von Portici und der Somambule. Das Ganze, mit der doppelten Beleuchtung der scheidenden Sonne und den flackernden Kerzen, machte einen Eindruck, der an der Wirklichkeit zweifeln ließ; man glaubte ein geheimnisvolles Zauberpiel zu sehen.

Bei völliger Dunkelheit schaart sich Alles um den Molo am Hafen, von dem aus man die zwei feurigen Lavastrome den Hafen hinunterziehen sieht. Nicht so großartig als vor drei Jahren ist der jetzige Ausbruch, doch sehr bedeutend und sehenswerth. Die glühenden Streifen scheinen auf den Wellen wieder, wo die Schiffe leise Furchen ziehen, die Neze zum morgenden Fang auszuwerfen, und ein gefühlvolles Herz besiegt zur Mandoline dies ausdrucksvolle Bild, dem die aufsteigende Sichel die poetische Vollendung giebt. (N. Pr. 3.)

**Köln**, 29. Juni. Als gestern ein Bewohner der Frankgasse in Hemsärmeln vor die Thüre trat, um den Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsbahn zugesehen zu haben, traf er daselbst einen älteren Herrn an, der ihn in österreichischem Dialekte um diese Arbeit befragte. Der Fremde schien ihm bekannt, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Um Vergeltung, gehören Sie nicht dem Hause Habsburg an?“ — „Allerdings, und wie kennen Sie mich?“ — „Ich habe Sie vor 10 Jahren dort auf dem Balkon beim Herrn v. Wittgenstein gesehen. Sie sind der Erzherzog Johann?“ — „Der bin ich. Doch gehen Sie etwas die Straße mit hinab! Ich muß gleich wieder aufs Dampfschiff zur Fahrt nach Muyrort. Ich lasse eben nur im Vorbeigehen, nachdem ich mit den Dom angestaut, bei Herrn v. W. anfragen, ob er zu Hause sei.“ Darauf ging der Erzherzog langsam Schritte mit dem Manne in Hemsärmeln die Frankgasse hinab und sprach über die erfreulichen Fortschritte beim Dombau und den sichtlichen Aufschwung Kölns, bis ihnen ein Adjutant nachgekommen kam und in italienischer Sprache wahrscheinlich die Mitteilung machte, Herrn v. W. nicht zu Hause getroffen zu haben. Hierauf verabschiedete sich der Erzherzog von dem Bürger mit einem Händedruck und einem: „Behüt's Gott.“ — Wir berichten diese Scene um so lieber, als sie wiederum einen Beleg zu der bekannten Leutseligkeit des Erzherzogs Johann giebt. (W. 3.)

**Der französische Gesandte in London**, Marshall Plessier, übt dort eine ausnehmende Enthaltsamkeit in der englischen Grammatik und im britischen Wortschatz. Man schreibt der „Alg. Ztg.“ darüber: Bei einem jüngsten Fest im Buckinghampalast hatte man ihm mit weiser und gütiger Vorsicht als unmittelbaren Nachbar einen dem vertraulichen Hochwürdenträger verwandten Kapitän beigegeben, der bereits nahe an sechs Monate Privatunterricht im Französischen nimmt. Verhängnisvoller Weise scheint dieser Adept in seinen Studien noch nicht bis ans Pflanzenreich gediehen zu sein, mindestens

durch die Thore trägt. Lord Elgin's Bewegungen gegen Peking haben vermutlich die dortige Regierung bewogen, entweder eine Kraftanstrengung gegen die Fremdlinge vorzubereiten, oder Kanton in einem Zustande zu erhalten, der uns die Entfernung von Truppen und Kanonenbooten verbietet, und so Lord Elgin's Offensivkraft zu schwächen. — Die Einnahme Nanking's durch die Kaiserlichen wird in unsern Berichten aus dem Norden nicht bestätigt. Es scheint vielmehr, daß die Rebellen mehrere Städte nahmen, Ningpo schreckten und in den Theebezirken, die den Markt von Fuzhou versiehen, zahlreich hausen.

[Zur Situation.] Man schreibt uns aus Paris, daß nach den neuesten Nachrichten aus China die Admirale beschlossen hätten, den Krieg nach Peking selbst zu tragen, und daß man bereits begonnen habe, in Shanghai glatte Schiffe zu bauen, welche den Peiho auch in seinem oberen Laufe befahren und so bis in die Nähe von Peking vordringen können.

### Provinzial-Blätter.

**Breslau**, 3. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtsredigenten gehalten werden von den Herren: Diat. Gossa, Senior Ulrich, Propst Schneidler, Pastor Gillet, Pred. Hesse, Diat. Pred. Friedrichmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorf, Pastor Stäbler, Konfessorial-Rath Dr. Böhmer (bei St. Trinitat.), Pred. Cyler, Konfessorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien), Pred. Mörs (Gottesdienst in der Hauskapelle der Bürger-Berlegsungs-Anstalt, 10½ Uhr). Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diat. Weingärtner, Lector Schröder (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Lehner, Pastor Stäbler, Pred. Laffert.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 1. Juli.

Anwesend 68 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Davidzon, Crotz, Hähne, Hofeus, Ritter, Winkler. Die Eröffnung der Sitzung erfolgte mit der Mitteilung der Bau- und Stadtvereinigungs-Reporte für die Woche vom 28. Juni bis 2. Juli. Danach beschäftigten die Bauten 55 Maurer, 35 Zimmerleute, 35 Steinseker, 208 Tagearbeiter, — die Stadt-Vereinigung 48 Tagearbeiter. Von den festgestellten Etats für die Hospital-Berwaltungen zu Altersheimen, zu Eltern- und Jungfrauen und zu St. Hieronymi, für die Kirche zu St. Christophori und von dem Stadt-Haushalts-Etat waren beglaubigte Abschriften eingegangen. Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder diente in einem an die Versammlung gerichteten Schreiben für die dem Verein bewilligte einmalige Unterstützung von 200 Thlr. Die eingegangenen Vermalungs-Berichte der hiesigen Taubstummen-Anstalt und der schlechtlichen Blinden-Unterrichts-Anstalt wurden an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder vertheilt. Zu den Prüfungen der Zöglinge der beiden Institute deputirte die Versammlung für die Taubstummen-Anstalt die Herren Birkholz, Burchard, Gräber, Müller und Springer, für das Blinden-Institut die Herren Günzburg, Hübner II., Marks I. und Müller I., und übertrug den Herren Ludwig I., Neumann, Schröder und Winkler das Kommissariat zur Beirichtung der Einweihung des neuen Schulhauses in der Nikolai-Vorstadt. — Es wurde ferner beschlossen, dem Fleischmeister Herrn Gottlieb Wilhelm Krause, welcher am 4. M. sein 50jähriges Bürger-Jubiläum feiert, ein Glückwunscheschreiben durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Hippauf und Hübner II., zu überreichen.

Die Vorlage des Magistrats wegen Verbreiterung der sog. Schwalbenbrücke über die Ohlau lautete im Wesentlichen folgendermaßen: Die kgl. Intendantur des sechsten Armee-Corps hat uns mitgetheilt, daß nunmehr im Laufe dieses Jahres die von uns in Anregung gebrachte Eradelegung der Abschlusmauer zwischen der Ecke des Montirungs-Depots und der Ecke des Intendanten-Gebäudes in die Strafenflucht erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünschenswerthe Verbesserung erhält, nur in der Voraussicht projektiert, daß seitens der Stadtkommune die hiermit im Zusammenhange stehende Verbreiterung der massiv herzustellenden Ohlaubrücke, die Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolge. Wenn wir auch die weitergreifende Regulirung des Dominikanerplatzes und der Grundstücke der abgebrochenen Kegelkunst gleichzeitig erfolgen soll. Die kgl. Intendantur hat diesen Bau, durch welchen die Straße eine höchst wünsch

Die Befindung über die vorliegenden Anträge in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten fiel dahin aus, daß die Bedürfnisfrage bei zwei Gefüchen bejaht, bei den übrigen zwölf dagegen verneint wurde, weil bei den einschlägigen Gewerbsbranchen keine Balancen vorhanden waren.

Bei den vom Magistrat beantragten, in der heutigen Sitzung nach Vorschrift des § 32 der Städteordnung und nach den einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsaufstellung für die Versammlung vollzogenen Wahlen fungierten als Stimmabstimmung die Herren Fries und Hipauf, als Wahlauflieger die Herren Burghart und Galesicht. Aufgrund der Ergebnisse, welche die sechs besonderen Wahlkästen lieferten, sind zu unbefoldeten Stadträthen durch absolute Stimmenmehrheit gewählt: Stadtrath a. D. Herr Pulvermacher, die Herren Stadtrath Jüttner, Dr. Ebert, Gerlach, Lindauer und Lübbert.

Für den Krankenwärter Schillmann am Kranken-Hospitale zu Allerheiligen bewilligte die Versammlung die vom Magistrat befürwortete Wade-Unterstützung von 30 Thalern; sie erklärte sodann ihre Zustimmung zur Veränderung der etatären Gehälter für die Lehrerinnen an den evangelischen Elementarschulen Nr. 21 und 24, welche dadurch notwendig geworden, daß an Okt. d. J. die Umwandlung der Schule 21 in eine Knaben-, der Schule 24 in eine Mädchenschule stattgefunden hat, und bei leichterer von dem gedachten Zeitpunkt ab an Stelle der früheren zwei Lehrerinnen nunmehr drei Lehrerinnen fungieren, wogegen die Stellen der Lehrerinnen an der Schule 21 eingegangen sind. Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß die Einschulung von Freischülern wegen Überfüllung sämtlicher Elementarschulen zur Zeit große Schwierigkeiten darbietet und das dringende Bedürfnis vorliege, eine dritte Elementarklasse in einem der freien Klassenzimmer des neuen Schulbaus in der Nikolai-Vorstadt mit dem 1. Juli d. J. zu errichten. Am Mittwoch zur Einrichtung, zur Zahlung der Gehälter des Lehrers und der Lehrerin und zur Befriedigung der übrigen Bedürfnisse würden für das laufende Jahr 230 Thlr. erforderlich werden, welche die Versammlung in Urtur zu dem Clementar-Schulen-Etat pro 1858 bewilligen möge. Nach den Notizen, welche über die Frequenz der Schulen und über die Zahl der nicht eingeschulten Freischüler vorlagen, ließ sich die Notwendigkeit einer abhilfslichen Maßregel durchaus nicht in Frage stellen, nur zweifelte die Versammlung an der Zulänglichkeit des magistrativen Vorchlages, den sie überwies noch als nicht übereinstimmend mit dem angenommenen Grundsatz fand, wonach bei den Schulen auf Trennung der Geschlechter hingewirkt werden soll. Sie erklärte sich deshalb für die Ausführung des Vorchlages nur mit der Maßgabe, daß die Einrichtung bis zum Schlusse des Jahres bestand behalte, Magistrat inzwischen das Bedürfnis der Errichtung einer neuen dreiklassigen Elementarschule in Erwägung ziehe und der Versammlung darüber Vorlage mache. Die Kosten zur Errichtung einer dritten Elementarklasse wurden in der Höhe bewilligt, in welcher sie nach Maßgabe der vorgelegten Veranschlagung und der Gründung der neuen Klasse erforderlich sein werden.

Über den vom Magistrat vorgelegten Lehrplan einer hierorts zu errichtenden Mittelschule für Knaben, dem ein für die Schule entworferne Etat, ein Bautosten-Antrag nebst Zeichnung zur Einrichtung der Schulräume in dem von der Kommune läufig erworbener Hause Nr. 1 der Kirchstraße und ein Situationsplan für die Durchführung einer Straße durch das vorbezeichnete Grundstück nach der Promenade beigegeben waren, befand die Versammlung, daß, bevor die Bewilligung der hierzu verlangten Geldmittel erkläre werde, Magistrat anzugeben sei, zuvorwerdt das bereits früher als höchst dringlich bezeichnete und von beiden städtischen Behörden als solches anerkannte Projekt der Errichtung einer Mittelschule für Töchter zur Ausführung vorzubereiten und zur Vorlage zu bringen, um eine Übersicht von den hierzu erforderlichen Kosten zu gewinnen. Die Versammlung war der Ansicht, es müsse dem älteren und dringlicheren Projekte zunächst Rechnung getragen werden, ehe man einen anderen Plan von nicht geringerer Tragweite in Angriff nehm, auch müsse die Überzeugung gewonnen sein, daß die Mittel der Kämmerei, ohne Beeinträchtigung der übrigen kommunalen Bedürfnisse, das Eingehen auf die beiden Unternehmungen gestattet.

In Bezug auf eine Mitteilung des Magistrats, das Rechnungs-Revisions-Gesetz betreffend, beschloß die Versammlung ausführliche Auskunft über den dermaligen Stand der Angelegenheit zu geben und ermächtigte den Vorstehenden, zur Bewältigung der umfangreichen Arbeit hilsstrasse zeitweise anzunehmen.

**Hübner. E. Jurock. Schlarbaum. B. Hipauf.**

**Breslau, 3. Juli. [Zur Tages-Chronik.]** Nach einer Bekanntmachung des Präsidiums werden in der Ferienzeit (vom 21. Juli bis 31. August) bei dem hiesigen Stadtgerichte die Dekretur und Ausfertigung der Erkenntnisse ruhen. Nur schleunige Sachen, die als solche von den Parteien oder deren Rechtsanwälten zu begründen und als „Feriensachen“ zu bezeichnen sind, können dann sofortige Erledigung finden. Zum beständigen Testaments-Kommissarius für den Monat Juli ist Hr. Professor Altmann (Friedrich-Wilhelm-Straße 75) und zum eventuellen Stellvertreter desselben Hr. Stadtgerichts-Rath Wendt (Oblauerstadtgraben Nr. 17) ernannt.

Nach einer Benachrichtigung des General-Kommando's des Garde-Corps, soll das 1. Bataillon (Görlitz), das 2. Bataillon (Breslau) und das 3. Bataillon (Pissa), sämtlich des 3. Garde-Landwehr-Regiments, an den Herbstübungen des 5. Armee-Corps in Folge allerhöchster Kabinettsordre vom 4. März Theil nehmen, und zu dem Ende vom 26. August bis 21. Septbr. zusammengezogen werden.

Unser „akademischer Musik-Verein“ wird, nachdem seine Statuten durch den Senat der Universität eine Reihe ergänzender Bestimmungen erhalten haben, noch in diesem Semester ein erfreuliches Lebenszeichen von sich geben. Die Wiederaufnahme der Liedertafeln im Kuznerischen Lokal steht in Kürzem zu erwarten, und vor Ablauf des Semesters wird jedenfalls noch eine große musikalische Aufführung in der Aula stattfinden. Für den kommenden Winter liegt die Absicht vor, die ehemals so beliebten „Burschenkonzerte“ wieder in Flor zu bringen. Es bedarf aber auch einer neuen, kräftigen Anregung zur Pflege der Musik unter den Studirenden, deren Bestrebungen auf diesem Gebiete bisher wohl manche gerechte Anerkennung erlangten, doch sehr häufig nur zu vereinzelt waren.

**\* \* \* [Zum Nationaldank.]** Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben in Höchstlicher Eigenschaft alsstellvertretender Protektor der allgemeinen Landessiftung als Nationaldank von den beiden von der Stadt Breslau gegründeten Stiftsstellen in der dortigen, im Anschluß an die gedachte Stiftung bestehenden Invaliden-Besorgungs-Anstalt, die eine vacant gewordene dem Invaliden Karl Friedrich Lindner zu Breslau, und die von dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Kramsta gegründete neue Stiftsstelle dem Invaliden Friedrich Pohl zu Breslau mittelst höchsten Erlases vom 18. Januar 1858 gnädigst zu verleihen geruht. — Durch das große Brandunglück, welches die Stadt Frankenstein und das Dorf Badel betroffen hat, sind auch 29 ehemalige alte Krieger ihrer Habe beraubt worden. Die allgemeine Landessiftung hat sich von den Verhältnissen dieser unglücklichen Veteranen unterrichtet, und demnächst die Summe von 207 Thalern an den Kreis-Kommissarius der Stiftung, Landrat Großkötz zu Frankenstein zur sofortigen Auszahlung an die Verunglückten gesandt, so daß denselben auch von Seiten der Stiftung eine Hilfe zu Theil geworden ist, die nach Bewandtniß der Umstände und auf den Vorschlag des Kreiskommissarius noch weiter ausgedehnt werden wird.

Aus dem Berliner Central-Fonds der Stiftung gegenwärtig 74 Invaliden des preußischen Staates fortlaufende Unterstützungen, und zwar zwei Veteranen monatlich 3 Thlr., zwölf 2 Thlr., zwei 1 Thlr., 15 Sgr., einer 20 Sgr. und die übrigen monatlich 1 Thlr., welche Beiträge ihnen durch die betreffenden Kreiskommissariate, beziehungsweise Ortsbehörden oder Ortsgeistlichen, von der General-Schaffskasse der Stiftung zu Potsdam gezahlt werden.

**\*\* Breslau, 3. Juli.** Gestern Mittag um 5 Uhr zog die Aufführung einer Anzahl alter Krieger auf dem Magdalenen-Kirchhofe, vor dem Herrn Stadtrath Barresky, die Aufmerksamkeit eines großen Publikums auf sich. Die den Veteranen erteilte Parole war

für sie eine höchst erfreuliche. Sie hatten sich nämlich in die durch Humor und Wohlthätigkeit rühmlich bekannte

Nr. 38 der Albrechtsstraße zu versetzen, um sich daselbst Winterkleid annehmen zu lassen.

Wie alle Jahre, hat nämlich auch in diesem Jahre Herr Plazmann sich erboten, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs fünfzig alte Krieger mit warmen Winterkleidern zu beschaffen.

**Breslau, 27. Juni. [Diocesan-Nachrichten.]** Die Aussicht, nach mehrjähriger Entbehrung wieder einmal den Segen geistlicher Übungen in stiller Zurückgeogenheit an sich erfahren zu können, hatte in vergangener Woche nahe zu 70 Priester im hiesigen Alumnat zusammengeführt. Der hochw. Exercitien-Meister Herr Pater Prinz S. J. verstand es gleich von Anfang an, in seinen geistvollen Vorträgen die rechten Saiten anzuschlagen und behandelte die in einem natürlichen inneren Zusammenhange stehenden Themata mit eingehender Klarheit, logischer Schärfe und je weiter er auf den geistigen Labor hinaustieß, auch mit steigender Wärme und Theilnahme des Gemüths, so daß keiner unter seinen Zuhörern sich befand, der nicht die tiefste Bewegung empfunden hätte und bei seinem Schluss-Vortrage sahen wir in vieler Augen Thränen der Rührung glänzen.

**Breslau, 29. Juni.** Heute wurde wie alljährlich an diesem Apostelfeste das heil. Sakrament der Firmung in der Kreuzkirche ausgependet, und zwar durch Se. bishöf. Gnaden den hochwürdigsten Bischof v. Hebron und Weißbischöf. des breslauer Diocese Herrn Bernard Bogedain. Es hatten sich hierzu gegen 900 Personen vorbereitet, welche zum Theil aus hiesiger Stadt, zum Theil aus den angrenzenden Kirchspiegeln und Kreisen, viele aber auch aus weiter Ferne herbeigekommen waren. Nach einer längeren gehaltvollen Ansprache über die Bedeutung und Wirkung dieses heil. Sakraments firmierte der hochwürdigste Herr von 11 Uhr Vormittags bis gegen 2 Uhr Nachmittag und entließ alsdann die mit den Gaben des heil. Geistes Ausgerüsteten und Gestärkten in ihre Heimat.

(Schles. A.-Bl.)

[Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.] Angestellt: 1) die invaliden Sergeanten Gottlieb Peter Maßke vom 5. Kürassier-Regiment, Johann Tieß und August Alois vom 1. Ulanen-Regiment als Aufseher der königlichen Strafanstalt zu Breslau; 2) der ehemalige Unteroffizier Gottlieb Richter von der 2. Kompanie des königl. 10. Infanterie-Regiments als Aufseher der königl. Gefangen-Anstalten zu Breslau. Befreit: Der Kreis-Thierarzt Cajor in Nimpfisch in gleicher Eigenschaft nach Habschwert. Ernannt: Der Thierarzt erster Classe, Schwaneberger, zum Kreis-Thierarzt des nimpfischen Kreises. Bestätigt: 1) die Wiederwahl der bisherigen Rathsherren Seiffert und König, so wie die Neuwahl des Tuchfabrikanten Miecke und des Bau-Unternehmers Arens zu unbefoldeten Rathsherren der Stadt Olaz auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren, Letztere an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Rathsherrn Hoffmann und resp. des ausgeschiedenen Rathsherrn Wagner; 2) die Wiederwahl des königl. Rechtsanwalts Oskar Horn als unbefoldeten Beigeordneten, und der bisherigen Rathmänner, Gerbermeister Wilhelm Kater und Färbermeister Friedrich Wilhelm Suder, so wie die Neuwahl des Kaufmanns Daniel Koy an Stelle des ausgeschiedenen Rathmanns Schwarz, zu unbefoldeten Rathmännern der Stadt Mühlitz auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. Konfessioniert: 1) die verwitwete Kaufmann Liebich, Amalie geb. Felgenhauer in Reichenbach, als Agentin der Versicherungs-Gesellschaft „Touringia“ in Erfurt, an Stelle des zeitigeren Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Jakob Naphtali daefelst; 2) der Post-Expedient Wendisch in Bohrau, Kreis Streihen, als Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau; 3) der Posthalter Friedrich Wilhelm Klose in Dyhernfurth als Unteragent der neuen Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft. — Bestätigt: 1) die Volation für den bisherigen Hilfslehrer in Bärendorf, Paul Reinhold Brückner, zum evangelischen Schullehrer in Nieder-Giersdorf, Kreis Schleiden; 2) die Volation für den bisherigen Hilfslehrer in Jarchau, Joseph Karker, zum katholischen Schullehrer in Giersdorf, Kreis Striegau. — Befördert: 1) der Oberförster Wagner in Katholisch-Hammer zum Forst-Inspektor in Oppeln; 2) der Forst-Ausseher Dinter aus Raßgrund, Forstreviers Carlsberg, zum Förster in Koblau, Forstreviers Reiners; 3) der Forst-Ausseher Richter aus Mehltheuer, Forstreviers Zedlik, zum Flöß-Ablagenmeister in Jeltz; 4) der Forst-Ausseher Linte aus Passen-dorf, Forstreviers Carlsberg, zum Förster in Nonnenbusch, Forstreviers Zobten. Angestellt: 1) der vorförgungsberechtigte Jäger Becker aus Zobten als Forst-Ausseher in Raßgrund, Forstreviers Carlsberg; 2) der vorförgungsberechtigte Jäger Wittich aus Trattaschine als Forst-Ausseher in Passen-dorf, Forstreviers Carlsberg. Befreit: 1) der Oberförster v. Hagen aus Dingens, Regierungsbezirk Gumbinnen, nach Katholisch-Hammer; 2) der Förster Ulrich aus Herzogswalde, Forstreviers Carlsberg, nach Reichswald, Forstreviers Rintau; 3) der Förster Lashy aus Kohlau, Forstreviers Reiners, nach Herzogswalde, Forstreviers Carlsberg. Pensionirt: 1) der Förster Horn in Nonnenbusch, Forstreviers Zobten; 2) der Flöß-Ablagenmeister Honschka in Jeltz. Gestorben: Der Förster Petroll in Reichswald, Forstreviers Rintau. — Bestätigt: 1) die Volation für den Ober-Diaconus Bino zum Pastor prim. an der evangelischen Pfarrkirche zu Unserer lieben Frauen in Liegnitz, und 2) die Volation für den Diaconus Bingel zum Ober-Diaconus an derselben Kirche, so wie 3) die Volation für den Prediger Dr. Schian zum Diaconus an eben derselben Kirche; 4) die Volation für den bisherigen Pastor secund. Dr. Hübner zum Pastor prim. an der evangelischen Kirche zu Neumarkt, und 5) die Volation für den bisherigen Diaconus zu Oels, Hermann Leobard Sandrock, zum Pastor secund. an derselben Kirche zu Neumarkt; 6) die Volation für den bisherigen Pastor secund. in Hirschberg, Ernst Bernhard Hesse, zum Diaconus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin zu Breslau; 7) die Volation für den bisherigen Schulrektor und Predigtamt-Kandidaten Karl Heinrich Albert Stahl in Grümburg zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Kontopp, Kreis Grümburg. — Interimistisch übertragen: Dem Berg-Experten Louis Kreuschner die Geschäfte des königl. Berg-Geschworenen für das östliche waldburger Revier.

Vermächtnis: Die Frau Kondukteur Hesse aus Neu-Göln hat der lutherischen Pastoren-Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt 50 Thlr. leistungsfähig legiert.

**Oppeln. [Personal-Chronik.]** Die bisherigen interimsistischen katholischen Schullehrer Balzof zu Potempa, tos.-gleinischer Kreis, und Steiner zu Groß-Schönwald, oppeln Kr., sind definitiv angestellt. Dem bisherigen Lehrer zu Schönwalde, neisser Kreises, Johann Alder, ist die Lehrerstelle zu Deutsch-Jamle, saltenberger Kreises, und dem kathol. Schuladjutanten Johann Blascha, in eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Beuthen O.-S. verliehen worden. — Der Schleusenmeister Rusch zu Latischau und der Regierungslanztücht Gartner sind verstorben.

(Amtsbl.)

**n. Goldberg, 2. Juli.** Zu dem den 1. und 2. August hierelbst stattfindenden Gesangsfeste sind bereits nahe an 700 Sänger angemeldet worden, und noch soll von vielen eingeladenen Vereinen die definitive Erklärung eingehen. Der Gesangs-Verband besteht für jetzt aus den Vereinen von Böhlenhain, Breslau (alad. Musifverein), Bunzlau, Freiburg, Hainau, Hirschberg (a. Concordia, b. Liedertafel), Jauer, Liegnitz (a. Männerquartett, b. Harmonie, c. Männergeiangen), zusammen circa 100 Sänger, Löwenberg, Lüben, Neumarkt, Politz, Reichenbach O.L., Sorau, Waldenburg. Außerdem sind von den Gefangenvereinen aus Glogau, Lorenzendorf, Ohlau, Schleiden, Sprottau, Striegau und Wohlau Sänger angemeldet.

Das Programm des ersten Festtages wird durch eine größere Musik mit Instrumentalbegleitung vermebt und verherrlicht. Die liegnerer Gesangskräfte nämlich werden als „vereinigter Sängerchor“ ihrem Tschirch zu Ehren und zu Liebe das von demselben komponierte Mußstück: „die Harmonie für Männerchor und Solo mit Instrumentalbegleitung“, unter der Leitung des Herrn Musit-Director B. Bilse zur Aufführung bringen.

Auch sind bis jetzt 10 Einzelgänge, welche am ersten Festtage mit zum Vortrage kommen, von mitwirkenden Vereinen zugeschickt worden. Sechs davon sind näher bezeichnet, als: Kriegerchor aus Jezondra: „Auf und laß“ von Spohr; — „Wein, Lieb und Lied“ von Fr. Abt; — „die jungen Musstanten“ von Küden; — „Abschied vom Walde“ von Rebling; — „Soldatenmuth“ von Sattler; — „Eine Gesangprobe“ von C. Kunke. Die andern 4 Gänge sollen noch namhaft gemacht werden.

Der erste Festtag wird sonst des Schönen und Herrlichen viel bieten. Eben so auch der zweite Festtag, für welchen zwei Hauptaufführungen angefest sind, nämlich von Nachmittag 3—6 Uhr Instrumental-Konzert und die „Sängerafahrt ins Riesengebirge“. Ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Della-mation von W. Tschirch, unter der Direction des Komponisten. Die mit Piano-forte-Begleitung versehenen Nummern kommen mit Instrumentalbegleitung zum Vortrage. Von Abends 8 Uhr an ist großes Instrumental-Konzert unter Leitung des Herrn Musit-Director B. Bilse, mit Illumination und Feuerwerk.

Durch die am Zelte stattfindenden Gesang- und Musistaufführungen einerseits, so wie durch die herrlichen Reize unserer Umgegend, insbesondere des Festplatzes und des angrenzenden Bürgerberges andererseits, stehen Kunst- und Naturfreunde die schönen Genüsse bevor.

Mögen die vielseitigen Bemühungen und Opfer zur Verschönerung und Verherrlichung des Festes durch recht zahlreiche Bühderechaft und günstige Witterung gefrönt werden.

**§ § Schweidnitz, 2. Juli. [Kirche und Schule.]** Auch in diesem Jahre werden die Reparaturen an der hiesigen katholischen Pfarrkirche weiter fortgeführt, namentlich gilt es, das Dach an den schadhaft gewordenen Stellen auszubessern. Die katholische Gemeinde beweist bei dieser Gelegenheit große Opferbereitwilligkeit. Es ist zu bedauern, daß die Kirche selbst zu wenig Vermögen besitzt, um bedeutende Renovirungen vorzunehmen. Das Gotteshaus mit dem daran stehenden Thurm ist unstrittig das statthafte und jetzt sicherlich das älteste Bauwerk in dieser Stadt. Der Bau der Kirche in ihrer jetzigen Gestalt — denn an der Stelle des massiven Baues stand in früherer Zeit ein einfaches Gebäude, dessen Begründung sicherlich bis ins 11. Jahrhundert zurückzudatiren ist — ist bereits 1330 begonnen worden, während der Thurm fast ein Jahrhundert später in Angriff genommen wurde.

Das neue katholische Schulhaus, dessen Bau jetzt projektiert wird, wird wahrscheinlich seinen ganz angemessenen Platz neben dem alten wundervollen Gotteshaus erhalten. Der neue Bau wird natürlich geräumiger werden als das Gebäude in der Rosengasse, die in früheren Zeiten von dem Dominikanerkloster, das sich in derselben befand, auch Weißmönchsgasse genannt wurde. Dieses ist nur für drei Schulklassen berechnet. Die steigende Frequenz wird die Begründung einer vierten Klasse nötig machen, für die noch ein Adjunkt anzustellen sein dürfte. Außerdem soll, wie Referent hört, auch noch die sogenannte lateinische Klasse, welche unter Leitung des Oberapostols steht und mit dieser Schule als übergeordnete Klasse eng verbunden ist, in das neue Gebäude verlegt werden. Für den Unterricht der Töchter ist durch die niedere und höhere Schule im Klosterhofe der Ursulinerinnen, die sich einer tüchtigen Leitung erfreuen, in umfassender Weise gesorgt.

**H. Hainau, 30. Juni. [Raubanfall. — Naturgeschichtliches. — Der Gröditzberg. — Trockenheit.]** In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. ist der Brauergeselle Leopold Waller aus Glogau a. d. O. von dem Brauergesellen Karl Starowsky aus Ober-Neideldorf hiesigen Kreises, als sie im Freien nächtigten, überraschen, gejagt und fast seiner sämtlichen Sachen beraubt worden. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft zu Liegnitz wird der Verbrecher stieckbrieflich verfolgt. — Unser „Erzähler“ berichtet: In Pohlsdorf hiesigen Kreises wurde am 24. Juni d. J. im Gehöft des Müllermeisters Wagenknecht eine Schwale eingefangen, mit einem Zettel um den Hals — achtfach zusammengelegt und gewiß an 4 D.-Zoll im Umfang — auf welchem geschrieben stand: „Brüssel, beim Durchmarsch, den 18. März 1858. F. Döhrer, Mechanicus.“ Auf diesen Zettel wurde das Datum und der Name des Müllermeisters verzeichnet, jener wieder bestätigt und die Schwale dann freigelassen. — Das am 22. d. M. auf dem Gröditzberg von der Kapelle des Musikdirektors Bilse aus Liegnitz aufgeführt Konzert hatte ein zahlreiches Publikum herangegangen, welches wiederholentlich durch stürmischen Applaus seinen Beifall zu erkennen gab. Gleicher Anerkennung hatte sich der gegenwärtige Restaurator auf der Burg, Kaufmann Hampel aus Bunzlau, zu erfreuen, der namentlich durch das in den späten Abendstunden auf den Zinnen abgebrannte Feuerwerk auch diesmal bewies, daß er bemüht ist, die ihm Besuchenden möglichst angenehm zu unterhalten. Da unser sonst von der Natur begünstigter Ort äußerst arm an wirklichen Erholungsorten in seiner nächsten Umgebung ist, weil entweder Dürlichkeit oder Defektion nicht befriedigen kann, obhohl einzelne Etablissements recht wohl bescheidenen Ansprüchen gerecht werden, und durch freundlicheres Eingehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Besuchenden, ausführende Verkönnungen und Verbesserungen, wenn auch nicht kostspielige, den Aufenthalt im Freien recht angenehm machen könnten, so sendet auch unser Städtchen in der Regel allsonntäglich sehr gehendes und fahrendes Kontingent nach dem „Gräzberge“, wo der Naturfreund zugleich darauf rechnen kann, unter den vielen Gästen aus den Nachbarstädten alte Freunde und Bekannte grüßen zu können. Denn immer wieder bietet die alte, historisch merkwürdige Ritterburg auf dem 1253 f. hohen

# Erste Beilage zu Nr. 305 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 4. Juli 1858.

**o Neisse.** 2. Juli. Gestern und vorgestern fand das übliche Festungsmauer statt. — Gestern Nachmittag um 6 Uhr veranstaltete die Konzertsängerin aus Berlin, Aurelia v. Jaroszynska, unter Mitwirkung des Herrn Musikkapellmeisters Neumann nebst Kapelle ein Vocal- und Instrumentalkonzert, indem die Konzertgeberin selbst das „Recitativ und Arie aus „Lancré“ von Rossini“, „Crasnoi sarafan“, russisches Volkslied, ein „Thüringer Volkslied“, eine Cavatine aus dem „Barbier“ von Rossini, das Trinklied aus „Lucretia Borgia“ von Donizetti und „die blauen Augen“ vortrug. Leider fanden zahlreich versammelte Vierschüler Veranlassung, sich sehr laut oft gerade während des Gesanges vernehmen zu lassen. Wenn in unserer Zeit selbst die Schmetterlinge, die sonst in ihrer volkstümlichen Eintheilung in „Molkendie“ und „Tode“ als schädliches Geschmeiß und Raupenerzeuger vogelfrei waren, Schutz finden; wenn es wohl kaum zweifelhaft ist, daß nächstens jene braunen blutdürstigen Springer, die einst ein König geliebt „wie seinen eignen Sohn“, und die oft selbst von den schönen Händen zwischen Daumen und Zeigefinger elendiglich „gethierquält“ werden, ihren Rächer und Anwalt finden werden: so muß man allerdings anerkennen, groß ist unser Jahrhundert im Schutz der Thiere. Wer schützt aber uns Menschen vor den Thieren, insbesondere vor den Hunden. Wir halten dafür, daß ein Verein zum Schutz der Menschen gegen die Hunde äusserst zeitgemäß sei.

Dinstag hielt Herr Musikkapellmeister Liebau zum Abschiede von Neisse im Schießhausgarten ein Konzert mit Feuerwerk, er begiebt sich mit seiner Kapelle nach Glaz, wo er jedenfalls bereits sehnlichst erwartet wird.

**△ Oppeln.** 3. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr erschien der Chef-Präsident Herr Graf v. Pückler auf dem hiesigen Gymnasium und überreichte dem Direktor Dr. Stinner vor den versammelten Lehrern und Schülern nach einer kurzen Ansprache, in welcher dessen Verdienste um die Anstalt gebührend gewürdigt wurden, den rothen Adlerorden. Nach einer Erwiderung seitens des Direktors schloß ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König die Feierlichkeit, welche eine freudige Überraschung für alle zunächst Beteiligten war. Die Schüler des Gymnasiums glaubten jedoch, ihren freudigen Gefüßen einen entsprechenden Ausdruck geben zu müssen. Mit unglaublicher Schnelligkeit, welche nur der Jugend, die nicht skrupulos abwägt, eigen ist, wurden hierzu die nötigen Verabredungen und Anordnungen getroffen. Um halb 10 Uhr bewegte sich ein imposanter Fackelzug, voran das hiesige Musikorchester, zur Wohnung des Gefeierten und stimmte dort ein erhebendes hundertstimmiges Festlied an. Eine Deputation der oberen Klasse versuchte sich hierauf in die Zimmer des Herrn Direktors, um ihm die Freude der Anstalt über die Auszeichnung ihres Leiters, sowie überhaupt ihre Liebe und Unabhängigkeit in schlichten Worten auszusprechen. Der Gefeierte richtete von der Freitreppe des Hauses herab einige Dankesworte an die Schüler und reichte daran die Mahnung, dieselben möchten sowohl in wissenschaftlicher als in sittlicher Beziehung die Bestrebungen des Lehrers durch guten Willen unterstützen, insbesondere aber die patriotischen Gefühle für König und Vaterland nähren und pflegen und später im Leben behaupten. Die Schüler brachten darauf auf Se. Majestät den König und den Herrn Direktor ein dreimaliges Hoch. Obgleich eine zahllose Menge Zuschauer herbeigeströmt war, ging doch die schöne Feierlichkeit zur Befriedigung aller ohne Unfall vorüber.

**\* Proskau.** 1. Juli. Unser Dertchen verschönert sich von Tag zu Tag, überall wird gebaut; am Ringe steht ein Bädermeister ein zierliches Haus hin: das ehemalige Fabrikgebäude wird von Seiten des Staates ganz umgebaut, es ist bald seiner Vollendung nahe und nimmt sich mit dem statlichen Schweizerdach recht freundlich aus. Die Kolonne wird ebenfalls durch 2 Bauten verschönert; das eine Haus, bald am Anfang, ist klein, sieht aber recht wohnlich aus, das andere dagegen ist ein großartiges Gebäude, mit mehreren Stockwerken, Veranda, Glashaus etc. Es wird auf das Comfortable eingearbeitet und eine Zierde für den ganzen Ort sein; vielleicht giebt es ein anregendes Beispiel für andere Bauaufsätze. — Die Woche hatten wir ein Konzert in dem Hammer'schen Etablissement, welches von den Musikern des Reserve-Bataillons aus Köbel ausgeführt wurde. Leider war es nicht genügend bekannt gemacht worden; deshalb der Besuch ein mäigter.

In diesen Tagen wurde wiederum ein Mensch das Opfer des Uebermuthes. Auf einem nahe gelegenen Rittergut arbeitete ein junger Mensch mit Pferden, von denen das eine bösartig war, auf dem Felde in der Stufe einer Wiese. Ein Knecht, 19 Jahr alt, fuhr mit seinem Wagen vorüber, um Heu zu laden. Da entwendet der Pferdeherr ihm etwas von seinem Wagen, es wird hin und her gerichtet, der Knecht springt hinter den Pferden vorbei, um den andern zu fangen, in diesem Augenblide schlägt das Pferd aus und trifft denjenigen am Hinterkopf so bedeutend, daß der Hinterhauptsknochen einen Sprung erlebt. Wie die herbeigeruhte ärztliche Hilfe erschien, hatte der Unglüdliche seinen Geist aufgegeben. Ein Bruder des Verunglückten kam vor einigen Jahren ebenfalls gewaltamer Weise um's Leben. — Vor einiger Zeit berichtete ich von einem bei dem Feuer zu Ulitz durch Verbrennen stark beschädigten Manne. Der selbe wurde, da er sehr unter Pflege bedurft und ihm eine solche, da er selbst abgebrannt war, zu Hause nicht verschafft werden konnte, nach Neustadt in das Kloster der barmherzigen Brüder gebracht, wo nunmehr seine baldige Genesung bevorstieß.

Wenn wir nicht in der kürzesten Zeit Regen erhalten, so wird eine große Not entstehen, denn auf Getreideerde ist fast gar nicht zu rechnen; wenn aber auch die Kartoffelernte, die in unserer Gegend wohl die wichtigste ist, nichts liefert, dann entsteht hier ein Elend, wie es seit Jahren nicht vorgekommen.

**(Notizen aus der Provinz.)** \* Aus dem Landkreise Breslau. Das Departements-Gesetz findet in diesem Jahre am 30. und 31. Juli statt, weshalb die Ortsgerichte des Kreises durch den Herrn Landrat angemessen sind, die betreffenden Mannschaften an den beiden erwähnten Tagen früh um 6 Uhr im Tempelgarten in Breslau durch den Gerichtsschönen oder in dessen Behinderung durch einen Gerichtsmann ordnungsmäßig vorzustellen. — Für die Abgebrannten in Frankenstein und Zabel sind wiederum mehrere Unterstützungs-Beiträge eingegangen. Diejenigen Gemeinden, welche sich noch befreien wollen, werden aufgefordert, dies bis zum 17. Juli zu thun, da mit diesem Tage die Einsammlung geschlossen wird.

† Greiffenstein. Eine zahlreiche Gesellschaft gebildeter aus allen Ständen hatte sich am 29. Juni Nachmittags in der Brauerei eingefunden, um auf den Burggrüne einen „Commers vereinten Philister im Quetschhale“ abzuhalten. Scherhafta Toate, dem anwesenden ältesten Philister im Quetschhale, den Zeitordnern und allen denen dargebracht, welche bei der Herstellung des Festes mitgewirkt hatten, wechselten mit Gelang und aufgesuchten burlesken Scenen. Selbst für Musik war gesorgt worden. Beim Eintritt der Dunkelheit beleuchteten die angezündeten Holzfeuer, zuweilen durch Brillantfeuer verdunkelt, das alte Gemauer mit seinen frohen Gästen.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 145 des „Preuß. St.-Amts.“ bringt ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 21. November 1857 — daß, wenn durch Beschluss der städtischen Behörden mit Genehmigung der vorgesetzten Regierung Gemeinde-Gewinn, dessen Ertrag bisher an einzelne Mitglieder der Gemeinde verteilt worden, in Kämmerervermögen verwandelt wird, der Rechtsweg dagegen anzulässt ist.

Das 25ste Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 4893 den allerhöchsten Erlass vom 1. März 1858, betreffend die Aushebung der brandenburger „Erneuerten Fischerei-Ordnung“ vom 3. März

1890 und des Capitols XI. der „Magdeburger Polizei-Ordnung“ vom 3. Januar 1888; unter Nr. 4894 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Marienwerder, im Betrage von 60000 Thalern, II. Emision. Vom 3. Mai 1858; unter

- 4895 den allerhöchsten Erlass vom 10. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Neuhaldensleben über Althaldensleben, Hundisburg, Gr. Nottmersleben, Al-Santersleben und Schactensleben bis zur Kreisgrenze gegen Eichenbarleben, so wie einer Zweig-Chaussee von Althaldensleben bis zum Anschluß an die magdeburg-neuhaldenslebener Chaussee unweit Werdingen; unter
- 4896 den allerhöchsten Erlass vom 10. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Stadt Forst im Kreise Sorau bis zur cottbusser Kreisgrenze; unter
- 4897 den allerhöchsten Erlass vom 17. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der von dem I. jerichowischen Kreise projektierten Chaussee von Drewitz über Theesen, Grabow nach Burg; unter
- 4898 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des I. jerichowischen Kreises im Regierungsbezirk Magdeburg zum Betrage von 166,000 Thalern. Vom 17ten Mai 1858; unter
- 4899 den allerhöchsten Erlass vom 17. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau einer Chaussee von Beuthen im Regierungsbezirk Oppeln über Schomberg nach Bobrek mit einer Abzweigung von Schomberg über Godulla-Hütte nach Morgenroth-Hütte zum Anschluß an die gleichwohl königshütter Staatsstraße unter
- 4900 den allerhöchsten Erlass vom 31. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Eysleben über Uhrsleben, Hakenstedt, Ovelgönne und Siegersleben bis zur Kreisgrenze gegen Seehausen; unter
- 4901 den allerhöchsten Erlass v. 31. Mai 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Weeze im Kreise Geldern nach der limburgischen Grenze in der Richtung auf Well; und unter
- 4902 die Bekanntmachung der allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter der Benennung „Hütten-Alten-Gesellschaft Leopold“ gebildeten, in Dortmund domizilierten Alten-Gesellschaft. Vom 15. Juni 1858.

### Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungsnachrichten etc.

— Zur Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens in Bezug auf die Verwendung des Stempels zu fiskalischen Licitations-Protokollen, welche die Stelle des Vertrages vertreten, auf deren Grund mit hin besondere Verträge nicht ausgesertet werden, ist durch eine Verfügung des Herrn Finanz-Ministers folgendes bestimmt worden.

1. Werden in einem solchen Protokolle verschiedene Gegenstände einzeln ausgetragen und — sei es an verschiedene Personen oder an denselben bestimmt — zugeschlagen, erreicht aber das Meistgebot für keinen dieser Gegenstände die Summe von 50 Thlr., so ist zu dem Protokolle weder ein Wert- noch der Protokoll-Stempel zu verwenden.

2. Der Protokoll-Stempel, welcher erforderlich wird, wenn die Summe der tarifmäßigen Stempel für die in dem Protokolle abgegebenen, an sich stempelpflichtigen Meistgebote, nach der Vorschrift des Stempelgesetzes 15 Sgr. nicht übersteigt, kommt zum vollen Betrage von 15 Sgr. und nicht bloss — wie bei Verträgen zwischen dem Fiskus und einer Privatperson — mit der darstellbaren Hälfte von 10 Sgr. zur Anwendung.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Berlin.** In Nr. 213 vom 10. Mai brachte die „National-Zeitung“ eine so gründliche Kritik der verschiedenen Bank- und Aktien-Unternehmungen der letzten Jahre, daß wohl jeder Leser derselben sich gleich uns die Frage aufgeworfen hat: „Was soll mit dem disponiblen Kapital werden?“ eine Frage, welche bei dem Mangel an sicherer Hypotheken, bei dem unsoliden Stand aller Aktiengesellschaften, bei den schlechten Verichten der meisten Eisenbahnen und Dammtiefen-Gesellschaften und anderen Aktien-Unternehmungen sehr wohl ihre Berechtigung hat.

Die kurz klare und einfache Antwort darauf ist die: daß die Lebensversicherungs-Anstalten und besonders die neu zu begründende Victoria eine Gelegenheit darbieten, einen sicheren und dauernden Gewinn zu ziehen, mit der Gewissheit, daß diese Anlage nicht allein nicht ähnlichen Schwierigkeiten unterworfen ist, sondern daß sie sich täglich verbessert. Um dies turz zu beweisen, könnten wir einfach die Quersumme der alten englischen und deutschen Lebensversicherungs-Anstalten vorlegen und diese würden beweisen, was wir entwideln wollen, und was der berühmte englische Mathematiker Charles Babbage für einen Zeitraum von 30 Jahren nachgewiesen hat: „daß eine Geldanlage in Lebensversicherungs-Aktien sicherer und gewinnbringender als irgend eine andere ist“; er weiß darin nach, daß Krieg, Pest und andere Katastrophen keinen Einfluß auf solche Institute haben; und — bestätigt nicht die Gegenwart auf das Volkswissen seinen Satz? Tatsächlich besteht nicht die Altien derjenigen Unternehmungen, zu deren Gründung man sich im Vertrauen auf die großen Versprechungen der Unternehmer und im Vertrauen auf deren Namen und Antecedenten drängte, um große Summen zu lächerlichen Courten zu zeichnen, heute bedeutend unter Par, wenige, die nicht minder große Erwartungen erregten, einige Prozent darüber, und welche langen Gesichter haben die leichtgläubigen Aktionäre zu schenken? Ja, selbst Unternehmungen, an deren Spitze Männer mit europäischen Namen stehen, deren soße Führung und Grundlage allgemein anerkannt ist (wie erinnern nur an die Berliner Diskonto-Gesellschaft), was ist aus dem Stand ihrer Altien geworden? wie viele andere, bietet auch dieses Papier den mageren Zins von 5 Prozent, nebst Hoffnung auf bessere Zeiten. Die Erfahrung hat indeß schon gelehrt, daß seit längerer Zeit fast mit Regelmäßigkeit alle zehn Jahre ähnliche Kriterien, wie die jüngst durchlebte, wiederkehren und dann immer nur, wenn sie am wenigsten erwartet werden. Wie ganz anders stellt sich dagegen der Stand der Lebensversicherungs-Aktien, wie deren Dividenden! Jeder der jetzt bekannt werdenenden Abschlüsse dieser Anstalten weist einen mehr oder minder großen Gewinn nach, einen Gewinn, der inmitten der Krisis erzielt wurde und der ohne dieselbe nur noch größer gewesen wäre. So giebt zum Beispiel die Magdeburger Lebensversicherungs-Anstalt ihren Aktionären 35 Prozent, die Berliner 15, die neuere Providentia 8, die neueste Magdeburger 7 Prozent. Die Konföderation hat 88,000 Thlr. Gewinn zu verteilen, freilich ein gewaltiger Abschlag vorhergehender Jahre, in denen sie 160,000 Thlr. und im vorletzten 127,000 Thlr. Überabschlag hatte, ein Abschlag, den sie aber selbst in ihrem Bericht dahin motiviert, „daß sie in der öffentlichen Meinung in Folge des Wiene-Belotschen Falles gelitten hätte.“ Und wie stehen die Altien der Lebensversicherungs-Anstalten? Diejenigen der Berliner 108% und dazu mögen aus angeführten Gründen, oder weil die Gesellschaft nur eine geringe Anzahl derselben begeben, also noch eine große Zahl im Portefeuille hat, keine zu kaufen sein, allein trotz dieser Umstände ist ihr Standpunkt dennoch ein Beweis für Babbages Satz: „daß keine Geldanlage so dauernd sicher und so rentabel ist, als die in Altien von Lebensversicherungs-Anstalten“. Der Grund dieser Solidität liegt in der Sicherheit, mit der die Lebensversicherungs-Anstalten ihre Operationen betreiben. Alle andern Geschäfte und Unternehmungen sind vom Zufall abhängig und Conjuncturen unterworfen, die Lebens-Versicherungs-Anstalten nicht. Denn fast mit derselben Gewissheit, wie unsere Astronomen den Stand der Gestirne auf Jahre voraus berechnen, mit fast derselben Gewissheit, wo mit wir täglich zu bestimmter Stunde die Sonne über uns auf- und untergehen sehen, läßt sich die Wirkung des Naturgesetzes der Sterblichkeit berechnen. Aus Jahrhunderte hindurch fortgelebten Beobachtungen läßt sich genau vorher sagen, wie viele von tausend Menschen eines beliebigen Alters sterben müssen, läßt sich bestimmen, welche Zeit, nicht dem Einzelnen, aber einer gegebenen Zahl noch zu leben vergönnt ist. Darin beruht die Sicherheit der Lebensversicherungs-Anstalten, ihre Rentabilität in der sorgfältigen Auswahl der versicherten Leben und in dem höheren Zinsfuß, für welchen sie ihre Kapitalien verwerthen, als wofür sie solche annehmen. Wir haben Gelegenheit gehabt, außer dem Statut der Victoria auch die für dieselbe angefertigten Berechnungen zu sehen, und müssen bestimmen, daß diese mit einer wissenschaftlichen Gründlichkeit angefertigt sind, wie wir dürfen es aussprechen, es bisher in Deutschland noch nicht geschehen ist. In mancherhafter Art sind die Tafeln nach einer neuen Sterblichkeitsstafel berechnet, welche von ihrem Begründer den Namen der „Victoria-Tabelle der Mortalität“ empfangen hat und welche sich unsern Verhältnissen eben so richtig anschließt, als Dr. Farr's berühmte English life Tabelle der englischen. Wir dürfen hiermit wohl unsere Anführungen zu Gunsten der Vic-

toria schließen, und sind überzeugt, daß dem Gesagten wenig Thatliches zu entgegen ist. Und da uns auch außerdem bekannt ist, daß die Regierung das Zustandekommen der Victoria befürwortet, so dürfte hiermit wohl denjenigen, welche eine sichere und rentable Geldanlage wünschen, die Gelegenheit zu einer solchen geboten sein.

(Beit.)

[Die Verhältnisse der moldauischen Nationalbank zu Jassy] sind trok der Bemühungen der von Dessau zur Regulirung derselben Delegirten Herren Staatsminister v. Gofler und Baudirektor Hahn nicht geordnet worden. Diese beiden Herren sind vor acht Tagen zurückgeföhrt und stellt sich als Resultat ihrer Thätigkeit nur folgendes heraus:

Die Forderung der moldauischen Landesregierung zum Betrage von 40,000 Dukaten ist durch Überweisung der aus dem Hypothekenfonds der Bank hervorgehenden Zinsen gedeckt worden. Die der Bank ertheilte Konzession ist zurückgezogen, dagegen verzichtet die Regierung, nachdem der Kaimanam in vorwähnlicher Weise hinsichtlich seiner eigenen Ansprüche gesichert ist, auf ein amtliches Eintheilung, sie überläßt vielmehr das Arrangement der Generaldirektion zu Dessau und den befreiten Gläubigern und Aktionären. Gelingt es, die Schuldenverhältnisse in gültiger, außeramtlicher Weise zu ordnen, so wird die Eröffnung des Konfusses unterbleiben. Bis jetzt ist die letztere noch nicht erfolgt.

Auf nächsten Dienstag sind nun die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Bank von der Generaldirektion zu einer Konferenz nach Dessau geladen, um die Berichterstattung der Herren v. Gofler und Hahn zu vernnehmen und auf Grund derselben über Propositionen zu einem Arrangement Beschluss zu fassen.

(B. u. H. S.)

P. C [Die Brauereien in der Provinz Schlesien.] I. Die Gesamtzahl der Brauereien in der Provinz Schlesien, welche sich im Jahre 1856 in den Städten auf 420, auf dem Lande auf 1041 belief, betrug am Schlusse des Jahres 1857 in den Städten 415, auf dem Lande 985. Davon haben die Brauerei entrichtet: a) unfix: in den Städten 232, auf dem Lande 225; b) fix: in den Städten 153, auf dem Lande 660; es haben geruht: in den Städten 30, auf dem Lande 100. Der höchste Betrag des Fixums, welches für die einzelne Brauerei entrichtet worden, beträgt 1170 Thlr. Die Zahl der fixirten Brauereien beträgt gegen das Vorjahr mehr 126. Den Betriebsumfang nach Maßgabe der versteuerten Maß-Quantitäten anlangen, beträgt die Zahl der Brauereien, welche Braumalz verfeuert haben, und zwar je über 2000 Ctr.: in den Städten 8, auf dem Lande 1; über 1000 bis 2000 Ctr.: in den Städten 25, auf dem Lande 8; über 100 bis 1000 Ctr.: in den Städten 272, auf dem Lande 214; zu 100 Ctr. und darunter: in den Städten 80, auf dem Lande 662. Im Vorjahr wurden, als zu dieser niedrigsten Steuerstufe gehörig, nachgewiesen, die Brauerei (fixirt) entrichtet. Im Laufe des Jahres wurden zu steuerfreien Haushruk - Bereitung in Kochfesseln 7 Celaubnisscheine ertheilt. Die Braumalzsteuer in 1857 betrug: in den Städten 114,148 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. auf dem Lande 61,144 Thlr. 8 Pf., zusammen 175,292 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Bei Annahme der Seelenzahl in den 14 Haupt-Amtsbezirken der Provinz nach der Zählung von 1855 (extl. der bei dem Nutzen des steuerfreien Haushrucks befreiteten Personen) auf 3,182,447, berechnet sich die Menge des versteuerten Bieres, wenn 100 Quart Bier auf je 20 Sgr. Steuer gerechnet werden, pro Kopf durchschnittlich auf 8<sup>2</sup>%, 100 Quart und der Steuerertrag pro Kopf durchschnittlich auf 1 Sgr. 8 Pf. Die Zahl der generell im Betriebe gewesenen Brauereien, welche aus Maß Glüg bereitet und nicht zugleich Bierbrauereien sind, belief sich auf 7, wovon indeß zwei von so geringem Betriebsumfang, daß sie zur Steuer-Entrichtung nicht heranziehen waren. Die von den übrigen 5 der selben entrichtete Steuer betrug zusammen 51 Thlr.

Eine Vergleichung der vorliegenden Statistik mit derjenigen des Vorjahrs berechtigt zu der Annahme, daß sich der Wohlstand allmälig auch wieder in den mittleren und unteren Volksklassen zu heben beginnt, und daß der durch die geringen Entgelte der verlorenen Jahre erzeugte Rothstand mehr und mehr aufzählt. Die Statistik des Jahres 1856 weist eine Einnahme an Braumalzsteuer von 144,206 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. nach, die vorliegende dagegen ergibt 175,292 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., also ein Plus von 31,086 Thlr. 11 Pf., wovon auf die Städte 23, (8 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und auf das Land 8077 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. treffen). Der Grund dieser vermehrten Bierproduktion liegt in der in der Provinz fast überall befindend ausgesetzten Ernte an Getreide und Kartoffeln als Folge günstiger Witterungsverhältnisse. Die beständige Wärme im Jahre 1857 hat hauptsächlich Wachstum und Reife der Halmfrüchte begünstigt, wenn auch das Sommergetreide, namentlich die Gerste, in einigen Teilen der Provinz, wo Boden und Örtlichkeit die Wirkung der Hitze nicht gemildert haben, ein etwas flaches Korn liefern. Die Wärme hat auf die Vegetation allgemein günstig eingewirkt, und damit auch die Hoffnung auf eine reiche Hopfenernte erhält. Allerdings ist Schlesien von

Nachdem in Folge der allgemeinen Kalamität seit Oktober v. J. die Preisreduktion bis auf 20—25 Thlr. pro Ctr. gegen die vorjährigen Marktpreise gegangen war, gab der diesjährige breslauer Markt, zu welchem mehr Käufer und Zahlmittel als je vorher zusammengekommen waren, dieser Branche einen günstigen Umschwung. Der Rückslag gegen den vorjährigen Markt reduzierte sich dort auf ca. 6—10 Thlr. pro Ctr. Eine ähnliche Reduktion brachten die darauf folgenden auswärtigen Märkte. Dem entsprechend ergab sich für den hiesigen Markt der Unterschied gegen die vorjährigen Preise noch geringer, weil die hiesige Wolle stets zu dem allgemein begebten gehoben.

Die diesjährigen Wollen hatten durchweg einen gesunden Charakter. Die Wäsche war in Folge der ungewöhnlich trocknen Witterung, mit wenigen Ausnahmen, nur sehr mittelmäßig. Die sonstjährigen Berliner und rheinländischen Käufer waren auch in diesem Jahre hauptsächlich thätig. Einige neu hergetommene Käufer trugen zur Verbstigkeit des Marktes nichts bei.

Die Preise stellten sich gegen die vorjährigen etwa um 3—8 Thlr. und nur in einzelnen Fällen bis um 10 Thlr. pro Ctr. niedriger.

Wollen, welche in vorigen Märkten

Thlr.

pro Ctr. für 80—84 verkauft wurden, brachten auf diesem Markt 75—80

85—88 81—83

91—100 84—90

"Die größte Preis-Reduktion erschien hierauf die feinsten Stämme.

(S. S. 3.)

**Pesth.**, 28. Juni. Der Wollmarkt ist bis jetzt noch wenig belebt, da Eigner Forderungen stellen, welche von den Käufern nicht bewilligt werden. Es sind daher bis jetzt erst einige Partien seine und Mittel-Tuchwollen à 110 bis 130 fl. veraukt worden; in übrigen Gattungen noch kein Geschäft.

**Odessa**, 9. (21.) Juni. Wollen. Eine fühlbare Besserung mache sich in dieser Branche geltend in Folge der Besserung des Artikels an den fremden Märkten. 9000蒲d seine Schweizwolle ist zu 7 Ro. bezahlt (stellt sich gewachsen auf 20 Ro.), Zigarren gewachsen pr. August 10 Ro., Donatloys per Otto-der 5 Ro. 87 bez., man fordert 6 Ro.

**Charlow**, 9. (21.) Juni. (Zentner u. Co.) Die Zufuhren für den diesjährigen Wollmarkt trafen spät ein, weil der nasse Mai-Monat der Schur sehr hinderlich war, und waren aus diesem Grunde die diesjährigen Wollen sowohl geschwemmt als auch namentlich im Schweiz zum Theil feucht.

Auf den Lagern der charlauer Woll-Kompanie soll sich bei Eröffnung des Marktes noch ein vorjähriges Woll-Quantum von ca. 60,000蒲d meist Pergon-disponibel befinden haben, zum großen Theile Produzenten gehörend und folglich noch verkauflich.

Die Zufuhren der 1858er Schur auf diesem Markt kann man bis heute auf 175—180,000蒲d sowohl Schweiz- als geschwemmt Wollen veranschlagen; davon 5% in Schweiz und 5% in Pergon. Nachdem der Marktverkehr bis 5. d. wegen zu hoher Forderungen der Produzenten sehr schleppend ging, entwidete sich vom 6. bis 9. d. durch gegenwärtiges willigeres Entgegenkommen der Käufer und Verkäufer ein so lebhafter Umsatz, daß bereits heute der Markt als beendet zu betrachten ist, indem bis auf ein kleines Quantum die Anfuhren gänzlich geräumt sind. Man bezahlte folgende Preise: Für Schweizwollen 6 R. 50 R. bis 7 R. 85 R. nach Konditionierung und Qualität; für geschwemmte Wollen: ganz ordinäre schwere 10%—11% R., gewöhnliche courante Orléan-Wollen 12—13½ R., bestre leichtere 13%—14% R., beste Loope 15—16% R. nach Konditionierung und Qualität; für höchste Sorten Kunstdrähte 25 R., für Loope in Sorten 23—23½ R. und begab man davon circa 2000蒲d. Es bleiben wegen zu hoher Forderungen auf den hiesigen Wäschereien circa 5000蒲d gewachsene meist Sterblings-Wollen disponibel.

Die Wäsche der geschwemmten Wollen, wenngleich zum Theil besser als voriges Jahr, ließ doch sehr zu wünschen übrig. Einige Loope geschwemmter Wollen wurden durch Fabrikanten unverhältnismäßig hoch und weit über ihren wirklichen Werth bezahlt.

Das Ausland hat sich im Ganzen mäßig an den Marktkäufen betheiligt. Wenngleich in den nächsten Tagen noch verschiedene verdeckte Loope erwartet werden, so ist das diesjährige Markt-Quantum gegen 1857 doch mindestens um ca. 40—45,000蒲d geringer zu veranschlagen, der rasche Ausgang des Marktes findet darin auch zum Theil die natürliche Erklärung.

Unser zweiter diesjähriger Woll-Markt findet in Gaterinslaw gegen Ende dieses Monats statt; der dritte in Poltava medio Juli alten Styls.

**Erste Verlosung des durch die k. k. priv. öster. Creditanstalt für Handel und Gewerbe ausgegebenen Prämien-Anlehens.**

Entfallende Gewinne.

**Serie 39:** Nr. 23 fl. 1000, Nr. 45 fl. 5000, Nr. 72 fl. 40,000, Nr. 93 fl. 400.

**Serie 259:** Nr. 65 fl. 400, Nr. 81 fl. 400.

**Serie 592:** Nr. 3 fl. 400, Nr. 35 fl. 3000, Nr. 37 fl. 400, Nr. 64 fl. 400.

**Serie 743:** Nr. 6 fl. 400, Nr. 88 fl. 400, Nr. 90 fl. 400.

**Serie 1131:** Nr. 79 fl. 400, Nr. 91 fl. 400.

**Serie 1510:** Nr. 22 fl. 400, Nr. 45 fl. 400, Nr. 48 fl. 400, Nr. 55 fl. 1000.

Die Verlobung meiner Tochter Nosa mit dem Kaufmann Hrn. Mr. Friedländer zu Kb. venid beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzugeben.

Toit, den 1. Juli 1858.

**Marianna Hadra, geb. Niesenfeld.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Nosa Hadra.**

**Michael Friedländer.** [228]

Die am 2. d. M. unter Gottes gnädigem Beistand erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Dreyer**, von einem kräftigen Söhlein zeige ich hierdurch teilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Breslau. [177] **Weiß**, Subsenior.

Heut Vorm. 9 Uhr wurde meine Frau **Otilie**, geb. **Steudner**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Wüstenwaltersdorf, den 2. Juli 1858.

[98] **E. F. Hartmann.**

Die heut Früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Lübbert**, von einem muntern Löchterchen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.

Wenig-Nossen, den 2. Juli 1858.

[97] **O. Schumann.**

**Todes-Anzeige.** [222]

Am 2. d. Mts., Abends 11 Uhr, verschied plötzlich unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Raths-Haushalter **G. Paulus**, im Alter von 52 Jahren 4 Monaten. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bitten, ergebenst an. Breslau, den 3. Juli 1858.

**Bern. Susanna Jansch, geb. Timmler.**

**Marie Linke, geb. Jansch**, als Tochter.

**Auguste Linke**, als Schwiegerjoh.

**Trauerhaus:** Ring 7. Beerdigung: Montag

Nachmittag 2 Uhr.

Heute Früh 7 Uhr starb unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Particulier Herr **G. Paulus**, in seinem 71. Lebensjahre. Dies zeigen mit tiefer Betrübnis den Freunden und Bekannten des Verstorbenen an:

Die hinterbliebenen.

Breslau, den 3. Juli 1858. [201]

**Herrlichen Dank** allen Denen, welche durch ihre Anwesenheit bei der Bestattung meines geliebten Mannes ihm die letzte Ehre und mir eine so freundliche Theilnahme bewiesen haben.

Breslau, den 3. Juli 1858.

[166] **Caroline Rudowksi.**

Bei ungünstiger Witterung wird im Saal-

Theater gespielt.

Serie 1550: Nr. 26 fl. 20,000, Nr. 33 fl. 250,000, Nr. 39 fl. 400.  
Serie 2034: Nr. 96 fl. 1000.  
Serie 2063: Nr. 20 fl. 400, Nr. 33 fl. 3000, Nr. 54 fl. 400.  
Serie 2065: Nr. 30 fl. 1000, Nr. 96 fl. 400, Nr. 98 fl. 400.  
Serie 3342: Nr. 11 fl. 400, Nr. 23 fl. 400, Nr. 41 fl. 400, Nr. 84 fl. 400.  
Serie 3377: Nr. 12 fl. 400, Nr. 26 fl. 400, Nr. 85 fl. 400.  
Serie 3401: Nr. 30 fl. 400, Nr. 57 fl. 400, Nr. 70 fl. 1500.  
Serie 3801: Nr. 36 fl. 1000, Nr. 86 fl. 400.  
Serie 3932: Nr. 1 fl. 400, Nr. 2 fl. 1500, Nr. 26 fl. 400, Nr. 58 fl. 5000, Nr. 85 fl. 400.  
Serie 4094: Nr. 12 fl. 1000, Nr. 35 fl. 400, Nr. 65 fl. 400, Nr. 83 fl. 400.

Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Anteilscheine entfällt ein Gewinn von fl. 120 österr. Währ. — Die Ausszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung bei der k. l. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe. — Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober 1858 statt.

#### Hamburger Staats-Prämien-Anleihe.

12te Serien-Ziehung am 1. Juli 1858. 24 Serien: Nr. 9. 62. 146. 207. 235. 262. 288. 357. 412. 415. 507. 543. 628. 641. 712. 873. 917. 1168. 1189. 1344. 1414. 1833. 1862. 1919. Prämien-Ziehung am 1. September d. J.

**Stettin**, 1. Juli. An heutiger Börse lag folgende Bekanntmachung der Vorsteher des Kaufmannschaft auf:

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Börse, daß mit dem heutigen Tage, an welchem das neue Gewicht in Kraft tritt, die vereinbarten Schaffner die Kahnfrachten nach folgenden Normen berechnen werden:

- 1) für Stückgut pr. Ctr. von 100 Pf.
- 2) für Heringe, Cement, Theer und Leinsamen je pr. Tonnen,
- 3) für Spiritus pr. 100 Quart,
- 4) für Getreide und Saaten, die gemessen werden, pr. Scheffel,
- 5) für Kohlen und Coats bleibt der Satz von 72 Scheffeln pr. Last;

ferner: werden die vereinbarten Schiffs-Mässer die Fracht da, wo es sich um Gewicht handelt, pr. Last von 4000蒲d. neues Gewicht berechnen, und wird ferner von denselben usamemäßig 1 Ton engl. zu 2032蒲d. neues Gewicht reduziert und bei Berechnung der Frachten von ihnen derjenige kurze Cours angezeigt werden, der an dem Tage oder am Tage vorher im Börsenbuche notirt steht, an welchem das Schiff gänzlich entlastet ist.

**Stettin**, 2. Juli. Weizen wenig verändert, loco ohne Umsatz, 83/85pf. gelber pr. September-Oktober 73—73½ Thlr. bez.

**Roggan** matter, loco 77pf. 45 Thlr. bez., 77pf. pr. Juli und Juli-August 44½—45½ Thlr. bez. und Br., 44½ Thlr. Old., pr. August-September 45½—45½ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 45½—46 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 46½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 48 Thlr. bez., Br. und Old.

**Gerste** mehr offerirt, pr. Septbr.-Oktober 69/70psd. 44 Thlr. gestern bez., heute 43 Thlr. bez., 43½ Thlr. Br.

**Hafer** pr. September-Oktober 50/52psd. altes Gewicht 34 Thlr. Brief, 33½ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 66—70 Thlr. Roggen 44—49 Thlr.

Gerste 34—37 Thlr. Hafer 29—32 Thlr. Erbsen 45—55 Thlr.

Rüböl fetter, loco 15% Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 16% Thlr. bez. und Old., 16% Thlr. Br., pr. Oktober-November 16% Thlr. bez., pr. April-May incl. fett 17 Thlr. Br. Von 1. Januar 1859 ab wird Rüböl incl. querer Eisenbahnsäge gehandelt.

**Spiritus** matter, loco ohne Fett 18½ % bez., Anmeldungen 18½—18½ % bez., pr. Juli und pr. Juli-August 18½—18½ % bez., pr. August-September 17½ % bez. und Br., pr. September-Oktober 17½ % bez.—17½ % bez.

**Leinöl** loco incl. Fett 13—13½ Thlr. bez., pr. Juli-August 13—13½ Thlr. bez., pr. August-September 13½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 13½ Thlr. bez.

**Baumöl** gallipoller 15 Thlr. trans. ges., corsier 14½ Thlr. trans. auf Lieferung bez. ohne Benennung, pr. September-Oktober 14% Thlr. trans. bez.

**Pottischeima** 8% Thlr. bez. und ges.

**Reis** Bengal ordin. 2½—2½ Thlr. trans. bezahlt, Arracan 5% Thlr. trans. bezahlt.

**Nüssen** neue Smyrna 14 Thlr. trans. bez., 14% Thlr. ges.

**Danzig**, 1. Juli. (Bericht von J. C. Grothe.) Seit Montag ist unser Ge- treidemarkt wieder sehr lebhaft gewesen und sind Verläufe von Weizen täglich rasch bis heute zu einer Steigerung von 10—15 fl. pr. Last erfüllt worden. Montag 17½ % bez. und Br., pr. September-Oktober 17½ % bez. und Br., pr. November 17½ % bez. und Br.

**Roggen** 15%—16%—17%—18% Thlr. bezahlt, September-Oktober 10—9½ Thlr. bezahlt, September-November 9½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 9½ Thlr. bezahlt und Br., November-December 9½ Thlr. bezahlt und Br., December-January 9½ Thlr. bezahlt und Br., January-March 9½ Thlr. bezahlt und Br., March-April 9½ Thlr. bezahlt und Br., April-May 9½ Thlr. bezahlt und Br., May-June 9½ Thlr. bezahlt und Br., June-July 9½ Thlr. bezahlt und Br., July-August 9½ Thlr. bezahlt und Br., August-September 9½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 9½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 9½ Thlr. bezahlt und Br., November-December 9½ Thlr. bezahlt und Br., December-January 9½ Thlr. bezahlt und Br., January-March 9½ Thlr. bezahlt und Br., March-April 9½ Thlr. bezahlt und Br., April-May 9½ Thlr. bezahlt und Br., May-June 9½ Thlr. bezahlt und Br., June-July 9½ Thlr. bezahlt und Br., July-August 9½ Thlr. bezahlt und Br., August-September 9½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 9½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 9½ Thlr. bezahlt und Br., November-December 9½ Thlr. bezahlt und Br., December-January 9½ Thlr. bezahlt und Br., January-March 9½ Thlr. bezahlt und Br., March-April 9½ Thlr. bezahlt und Br., April-May 9½ Thlr. bezahlt und Br., May-June 9½ Thlr. bezahlt und Br., June-July 9½ Thlr. bezahlt und Br., July-August 9½ Thlr. bezahlt und Br., August-September 9½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 9½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 9½ Thlr. bezahlt und Br., November-December 9½ Thlr. bezahlt und Br., December-January 9½ Thlr. bezahlt und Br., January-March 9½ Thlr. bezahlt und Br., March-April 9½ Thlr. bezahlt und Br., April-May 9½ Thlr. bezahlt und Br., May-June 9½ Thlr. bezahlt und Br., June-July 9½

# 30stes Stiftungsfest des Breslauer Gewerbe-Vereins:

Montag den 5. Juli 6½ Uhr im Schießwerder. Karten à 15 Sgr. für Mitglieder und Gäste sind bei B. Hirsch, Oberstraße 28, bis zum 4. Juli in Empfang zu nehmen. [5087]

## Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut stattfindenden Auslosung von 176 Stück Stamm-Aktien Lit. B. der Oberschlesischen Eisenbahn sind folgende Nummern gezogen worden:

52.	131.	265.	679.	898.	1,025.	1,043.	1,096.	1,341.
1,508.	1,514.	1,811.	1,848.	1,963.	2,003.	2,141.	2,172.	2,191.
2,442.	2,551.	2,752.	2,754.	2,832.	2,931.	3,165.	3,289.	3,345.
3,547.	3,565.	3,587.	3,646.	3,784.	3,845.	3,870.	3,903.	3,954.
4,127.	4,206.	4,428.	4,576.	4,609.	4,644.	4,706.	4,739.	5,282.
5,388.	5,397.	5,404.	5,691.	6,372.	6,574.	6,635.	7,014.	7,221.
7,384.	7,513.	7,621.	7,768.	7,797.	7,891.	7,994.	8,530.	8,531.
8,691.	8,814.	8,828.	8,923.	9,171.	9,241.	9,361.	9,510.	9,524.
9,547.	9,604.	9,674.	10,008.	10,183.	10,283.	10,428.	10,603.	10,640.
10,805.	10,828.	10,906.	10,941.	10,979.	11,159.	11,483.	11,495.	11,524.
11,544.	11,548.	11,567.	11,753.	11,850.	11,930.	11,968.	12,229.	12,261.
12,272.	12,369.	12,491.	12,567.	12,910.	13,126.	13,148.	13,222.	13,262.
13,290.	13,471.	13,546.	13,596.	13,809.	13,956.	14,004.	14,074.	14,179.
14,344.	14,684.	14,895.	14,932.	15,023.	15,052.	15,118.	15,120.	15,172.
15,245.	15,250.	15,269.	15,351.	15,431.	15,548.	15,618.	15,629.	15,653.
15,839.	15,859.	16,054.	16,077.	16,156.	16,241.	16,350.	16,394.	16,444.
16,624.	16,693.	16,783.	16,907.	17,117.	17,307.	17,401.	17,413.	17,553.
17,630.	17,823.	17,896.	18,111.	18,227.	18,228.	18,455.	18,583.	18,651.
18,923.	19,086.	19,217.	19,358.	19,461.	19,604.	19,809.	19,921.	19,938.
20,005.	20,013.	20,070.	20,202.	20,209.				

Wir bringen dies mit dem Bemerk zu öffentlichen Kenntnis, daß die Auszahlung der Kapitals-Beträge zum Nennwert der gezogenen Aktien vom 15. Dezember d. J. ab gegen Auskündigung der Aktie nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1859 ab dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendscheinen bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau erfolgt.

Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendscheine wird vom Kapitals-Betrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgelosten Aktie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 15. Dezember d. J. ab gerechnet, ab liefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortifizierung innerhalb dieses 5jährigen Zeitraumes nicht nachweiset, hat die Wertlosserklärung derselben in Gemäßheit des zehnten Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verlosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Aktien gegen Empfangnahme der Kapitals-Beträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortifizirt oder per worthlos erklärt worden:

ex 1856: Nr. 20,372.

ex 1857: Nr. 10,497. 18,512. 18,524.

[95]

Breslau, den 1. Juli 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

[138]

Nachstehend aufgeführte, in den Jahren 1854, 1855, 1856 und 1857 zur Amortisation ausgeloste und eingegangene Prioritäts-Obligationen, und zwar:

I. Emission. I. Serie à 100 Thlr.:

Nr. 71. 167. 463. 503. 534. 861. 1050. 1069. 1360. 1540. 1630. 1642. 1645. 1656. 1704. 1747. 2691. 2771. 3219. 3281. 3739.

II. Serie à 50 Thlr.:

Nr. 700. 746. 973. 1003. 1008. 1075. 1804. 1933. 2058. 2240. 2275. 2386. 2407.

III. Emission:

Nr. 36. 115. 576. 957. 1289. 1397. 1559. 1923. 2344. 2379. 2840. 3080. 3132. 3229. 4069. 4158. 5289. 5370. 6547. 6911. 6916. 7469. 8176. 9213. 9528. 9560. 10,560. 11,470. 11,734. 11,811. 11,887. 12,192. 12,309. 13,017. 13,025. 13,237. 13,375. 13,781. 13,859. 14,028. 14,192. 14,479. 14,696. 14,888. 14,971. 15,460. 15,606. 15,929. 16,016. 16,417. 17,150. 17,191. 17,194. 17,908. 18,268. 18,649. 18,921. 19,135. 19,365. 19,382. 19,519. 19,539. 19,761. 20,152. 20,322. 20,408. 20,442.

sind heute nebst den zugehörigen Coupons, den Vorschriften des Statuts der Wilhelmshafen entsprechend, verbrannt worden.

Ratibor, den 30. Juni 1858.

Königliche Direktion der Wilhelmshafen.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Gemäß § 19 des Gesetzes vom 9. November 1843 (G.-S. S. 345) machen wir bekannt, daß das Directorium unserer Gesellschaft, wie bisher, besteht aus den Herren:

- 1) Buchhändler Ruthardt, Vorsitzender,
- 2) Stadtrath Becker, stellvertretender Vorsitzender,
- 3) Banquier von Wallenberg-Pachaly,
- 4) Kaufmann Voigt,
- 5) Appellations-Gerichts-Rath von Nechtris,
- 6) Kaufmann A. Liebich,
- 7) Rechnungs-Rath Kable,
- 8) Kaufmann Simmichen,

[105]

Mitglieder.

Breslau, den 3. Juli 1858.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zu Folge höherer Anordnung ist von jetzt ab Wollen-Streichgarn von den Beschränkungen befreit, denen beim Eisenbahn-Transport gefetzte Wollen und Garne ic. unterliegen. Breslau, den 1. Juli 1858. [106]

Directorium.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Hauptkasse vom 5. d. M. ab nach Oppeln verlegt haben. Breslau, den 4. Juli 1858. [82]

Die Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 1. Januar d. J. angeordneten Beschränkungen, betreffend den Transport von der Selbstzündung unterworfenen gefetzten Gegenständen kommen höherer Bestimmung gemäß bei der Beförderung des Wollen-Streichgarns in Wegfall. Breslau, den 1. Juli 1858. [83]

Directorium.

Die Musikalien-Handlung

von T. König & Comp.,

früher Bote & Bock,

Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,

empfiehlt Illesigen und Auswärtigen ihr aufs Vollständigste assortirtes

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. —

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl

Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Thlr. —

Ausführlicher Prospectus gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen. [134]

Lokal-Veränderung.

Meine Fabrik französischer Handschuhe, nebst Verkaufs-Lokal, habe ich von der Taschenstraße Nr. 28 nach der Ohlauerstraße Nr. 62, gegenüber der Weidenstraße, verlegt. Dies meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden hiermit zur ferneren Beachtung. Breslau, den 2. Juli 1858. [137]

Ch. Polac, Handschuh-Fabrikant,  
Ohlauerstraße Nr. 62, vis-à-vis der Weidenstraße.

100 Stück Visiten-Karten für 10 Sgr., auf französisches Double-Glacee, weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung J. Brück, Nikolaistraße Nr. 5. Aufträge auf unter 100 Stück werden nicht effektuiert. (Briefe erbitte franco.) [22]

## Schießwerder.

Das Königschießen, dessen Bedingungen im Schießstande ausgehängt werden, wird von Sonntag den 11. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr bis Mittwoch den 14. Juli Abends 7 Uhr mit Prämienverteilung am Montage den 19. Juli Nachmittags 4 Uhr abgehalten.

Die Einlage beträgt 20 Sgr. und die Prämie des Schützenkönigs besteht in 72 Thlr. und einer goldenen Medaille, und jeder der beiden Ritter erhält eine silberne Medaille und die erste resp. zweite Prämie aus den Einlagen. Breslau, den 23. Juni 1858. [778]

Die städtische Schießwerderdeputation.

Bekanntmachung. [781]

Zur Versorgung der Truppen des 6. Armeekorps während des diesjährigen Herbstübungen, welche in dem Zeitraum von Mitte August bis inkl. zum 18. September d. J. in der Gegend von Kanth und Schweidnitz, resp. zwischen diesen beiden Orten in der Richtung nach Jauer hin stattfinden werden, sollen nachstehende Leistungen und Leistungen, als:

1) die Lieferung und Verabreichung der Mundverpflegung der Truppen vom 4. bis inkl.

18. September d. J., bestehend in prpt.: 1130 Centner Ochsenfleisch,

370 " Schweinesfleisch,

260 " Reis,

330 " Graupe,

920 " Erbsen,

150 " Salz,

1870 Quart Branntwein,

und für den Fall, daß schon vom Beginn der Herbstübungen an die direkte Mundverpflegung der Truppen von denselben verlangt werden sollte, auch diese, bestehend in prpt.:

540 Centner Ochsenfleisch,

180 " Schweinesfleisch,

150 " Reis,

210 " Graupe,

280 " Erbsen,

120 " Salz,

2) Die Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an rauher Fourrage, prpt.:

3500 Centner Heu,

400 Schod Stroh.

3) Die Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Lagerstroh und Koch- und Wärmezholz, prpt.:

810 Schod Stroh

In unterzeichnetner Verlags-Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

[9]

## A. Gosohorsky's Buchhand. (L. F. Maske).

Albrechtsstrasse Nr. 3.

Bei Gustav Schlawitz in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [69]

### Bibliothek klassischer Theologie:

#### Abriß

der sogenannten Brüdergemeine  
in welchem die Lehre und die ganze Sache  
geprüft, das Gute und Böse dabei unterschieden  
und insonderheit die Spangenbergische Declaration

erläutert wird durch

Johann Albrecht Bengel.

Stuttgart 1751.

Neuer unveränderter Abdruck. Wohlfeile Taschenausgabe. 26 Bogen.

broch. Preis 17½ Sgr.

Der Bengelsche Abriß der Brüdergemeine zählt in formellem und sachlichem Be-  
tracht zu den bedeutendsten Schriften, welche im vorigen Jahrhundert von den Verfechtern des  
lutherischen Bekennnisses zur Bekämpfung des Herrnbuterthums ausgingen, und hat als zeit-  
genössische Quelle für die kirchengeschichtliche Theologie bleibenden Werth. Der selige Verfasser,  
den Zinzendorf selber als den Propheten seiner Zeit anerkannte, beleuchtet, treu dem Glauben  
der Väter, mit der Fackel des göttlichen Wortes die brüdergemeindliche Lehre und Praxis, und  
begündet, fern von konsequenzmächerischen Gefüßen, durch reichhaltige Belege seinen Nachweis  
der Abweichung des Herrnbuterthums von Schrift und Kirchenlehre. Er sucht „neines Menschen  
Schimpf, Verdruss oder Schaden, sondern wahre Besserung“; er begeht „Niemandem etwas  
aufzubürden, sondern zu erleichtern; Niemand abzuschrecken, sondern herumzuholen.“ Wo seine  
Worte „am ernstlichsten sind, da ist die Absicht, einer heilsamen Vorstellung den Eingang zu  
verschaffen.“ Nichts in seinen gegnerischen Erörterungen röhrt „aus Bitterkeit, sondern alles  
der Liebe“ her.

Wir reihen hiermit beide Theile dieses Abrißes in unverändertem korrekten Abdruck, sammt  
der Vorrede des seligen Verfassers, dem Anhang, den drei revidirten Registern und einem neuen  
Verzeichniß aller einzelnen Sätze des Werkes der in unserm Verlag in wohlfeilen Ausgaben  
erscheinenden Bibliothek klassischer Theologie ein.

**Conecordia.** Libri Symbolici ecclesiae evangelicae. Ad editionem Lipsiensem a. 1584. Wohlfeile Taschenausgabe. 58 Bogen. broch. Preis 25 Sgr.

**S. Anselmi Cantuariensis** libri duo cur Deus homo. Recognovit Hugo Lämmer, Phil. Doctor, Theol. Licentiatus. Wohlfeile Taschenausgabe. 7 Bogen. broch. 7½ Sgr.

**D. Joh. Alberti Bengelli Gnomon Novi Testamenti**, in quo ex nativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensum coelestium indicatur. Secundum editionem tertiam (1773). Wohlfeiler Druck. 48 Bogen. in gr. Royal-8. Preis 2½ Thlr.

**Loc. Praecipit Theologici per Philippum Melanthonem.** Ad editionem Lipsiensem a. MDLIX. Wohlfeiler Druck. 14 Bogen in 4to. broch. 22½ Sgr.

**Dr. Martin Luther's** Ausführliche Erklärung der Epistel an die Galater. Wohlfeiler Druck (in 2 Hälften). Vollständig in einem Bande. 25 Bogen in 4. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Soeben erschien und ist in Breslau in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. 3; ferner bei Hirt, Kern, Kohn u. Hanke, Korn, Trenewald, Leudart, Dölfer, May u. Comp. und Schleiter'sche Buchhandl., so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben: [70]

### Daheim ist doch daheim.

Nordamerikanische Bilder  
aus dem Munde deutscher Auswanderer.

**Ein Volksbuch**  
von Heinrich Schwerdt.  
eleg. brosch. 18 Sgr.

**Aus alter Zeit.**  
Zwei Wartburg-Geschichten  
von Heinrich Schwerdt.  
eleg. brosch. Preis 18 Sgr.

**Jung — Stilling's Lebensgeschichte,**  
oder dessen Jugend, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches  
Leben und Alter.

Für die Jugend bearbeitet  
von Dr. W. Sommerlad.  
Mit 1 Titelbild. Elegant brosch. Preis 20 Sgr.

Bernhard Schlicke.

Leipzig.

### Mein Comptoir,

bisher Albrechtsstrasse Nr. 14, befindet sich von heute ab:

**Albrechtsstrasse Nr. 21, par terre,**  
vis-à-vis der königl. Regierung.

Breslau, den 3. Juli 1858.

[108] **Franz Weise.**

!!! Unabänderlich nur noch heute, den 4. Juli !!! [206]  
Hühneraugen- Leidende können mich nur noch heute bis 1 Uhr Mittags, Schmiede-  
brücke 48 (Hotel de Saxe) sprechen. Ludw. Oelsner, Zuharzt.

Der Ausverkauf von Cigarren aus der  
Beyer'schen Concursmasse wird fortgesetzt.  
Der Concurs-Verwalter. [125]

**Panama-Hüte,**  
so wie Florentiner Herren-Hüte  
in weiß, grau und braun, empfiehlt in größter Auswahl garniert und ungarniert:  
**die Strohhut-Fabrik von E. Breslauer,**  
Albrechtsstrasse-Ecke Nr. 59, erste Etage. [4879]

**Pferde-Verkauf.**  
Ein neuer Transport eleg. ostpreuß. Reits- und  
Wagen-Pferde ist bei mir angelommen und stehen diesel-  
ben im Ballhofe, in der Oder-Vorstadt zum Verkauf.

Samuel Friedmann, genannt Striemer.

### Eine Dampfmaschine

von 10 Pferdekraft, neuester Construction mit zwei Cylindern, ist bis zum 20. Juli c. im Betrieb zu besichtigen.

Eine dergl. fast neue, solid construit, von 12—14 Pferdekraft.

Eine dergl. neue, solid u. elegant gebaut, mit Doppel-Cylindern und 2 Riemscheiben.

Einen tadellos guten Dampfkessel, — so wie andere Fabrik-Utensilien habe preis-

mäßig abzulassen. Breslau. [103]

M. W. Heymann, Junkernstrasse Nr. 21.

In unterzeichnetner Verlags-Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

[9]

### Preis-Tabellen

nach dem neuen Landesgewicht,  
zum praktischen Gebrauch für den Detailverkauf,  
herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Preis 1½ Sgr.

Breslau.

Graz, Barth u. Comp., Verlagsbuchhandlung  
(C. Jähnma).

**Heinrich Mundhenk in Breslau,**  
alleiniger Tapeten-Fabrikant in Schlesien,  
empfiehlt sein reiches Lager der neuesten Tapeten und zeigt zugleich an,  
daß dieselben, von 2½ Sgr. an, zu haben sind:

in Auras bei Herrn Rudolf Beyer,  
Beuthen O/S. bei Herrn Carl Elstein,  
Bunzlau bei Herrn J. Moser,  
Brieg bei Herrn Adolf Bänder,  
Carlsruh O/S. bei Hrn. Eduard Schulz,  
Falkenberg O/S. bei J. Cohn's Witwe,  
Freiburg bei Herrn Otto Fähnrich,  
Frankenstein bei Hrn. J. Krachwitz jun.,  
Frankenstein bei Herrn H. Schnase,  
Glogau bei Herrn C. F. Kohnstädt,  
Glogau bei Herrn A. Waldbach,  
Glaz bei Herrn Josef Siegel,  
Gnadenfeld bei Herrn G. H. Krautwurst,  
Grottkau bei Herrn C. Klust,  
Guhrau bei Herrn J. Wrage,  
Gnadenfrei bei Herrn H. Wünsche,  
Gleiwitz bei Herrn A. Keller,  
Greifenberg bei Herrn C. Matthäus u. Comp.,  
Hirschberg bei Herrn Julius Liebig,  
Herrnstadt bei Herrn A. Sawade,  
Kempen bei Herrn Abraham Zadik,  
Krotoschin bei Herrn Th. St. Blanquart,  
Löben a/D. bei Herrn M. Hannack,  
Liegnitz bei Herrn Fritz Sittenfeld,  
P.-Lissa bei Herrn C. B. Anschütz,  
Leobschütz bei Herrn M. Leichmann,  
Löwenberg bei Herrn Albert Handlos,  
Lauban bei Herrn Carl Melz,  
Löwen O/S. bei Herrn C. Focke,  
Lissa bei Breslau bei Herrn Rudolf [109] Pusch,

in Militz bei Herrn F. W. Lachmann,  
Myslowitz bei Herrn A. J. Danziger,  
Münsterberg bei Herrn Adolf Gebler,  
P.-Neuffitz bei Herrn Paul Salanga,  
Neisse bei Herren B. Trebs u. Comp.,  
Nanslau bei Herrn H. Flögel,  
Naumburg a/D. bei Hrn. Nob. Eßmert,  
Oppeln bei Herrn C. Becker,  
Ohlau bei Herrn F. W. Neugebauer,  
Oels bei Herrn W. Bielschowksi,  
Ostrowo bei Herrn Adolf Deusch,  
Pitschen bei Herrn C. F. Koschinski,  
Patschkau bei Herrn Anton Brosig,  
Reichenbach bei Herrn W. Schwirkus,  
Ratibor bei Herrn Louis Schlesinger,  
Ratibor bei Herrn H. Haase,  
Rawitsch bei Herrn H. Dörfel,  
Schweidnitz bei Herrn C. W. Schäfer,  
Strehlen bei Herrn R. Dörner,  
Schniedeberg bei Herrn Otto Krause,  
Struppen bei Herrn A. Sieber,  
Steinau a/D. bei Herrn G. Mühlmeier,  
Steinau a/D. bei Herrn W. Thoma,  
Salzbrunn bei Herrn F. Sendler,  
Schildberg bei Herrn M. Fränkel,  
Gr.-Strelitz bei Hrn. Oswald Kolonko,  
Sagan bei Herrn A. Starke,  
Sommerfeld bei Herrn Carl Land,  
Trebnitz bei Herrn Louis Böhm,  
Ujest bei Herrn W. Adolf,  
Walenburg bei Hrn. P. C. Frankenstein,  
Wohlau bei Herrn L. H. Koblicki,  
Winzig bei Herrn Franz Scholz,  
P.-Wartenberg bei Hrn. Th. Herrmann.

### Fußboden-Glanzlaß,

rein, gelbbraun und mahagonifarbig, in vorzüglich haltbarer Qualität, aus der Fabrik  
des Herrn Franz Christopf in Berlin, in 1- und 2-Pfundflaschen, wie in Fässchen  
von 6 bis 12 Pfd. Das Pfund 12 Sgr.

**Grüner und weißer Lac,**  
zu Thüren, Fenster, Tischen und Stühlen,  
das Pfund 12 Sgr. [104]

**Schwarzer Lac,**  
zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 10 Sgr., offerirt:

S. G. Schwarz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt effektuiert.

### Das steht fest:

**Gute Waare zieht, schlechte jeder zieht.**  
Pelissiers, Naglans, Tweens, in Velour, Tuch, Büskin, Miz.-Lüstre  
von 3 bis 13 Thlr.

Hizkaleiter, Garten-Méglie's und Sommerröcke in dunkeln und wasch-  
echten Drills von 1½ bis 2½ Thlr.

Promenaden-, Gesellschafts- und Phantasie-Röcke von 3 bis 8 Thlr.  
Tuch-Oberröcke und Gracks von frätig seinem Tuch, mit Seide und Lüstre ge-  
füttert von 5½ bis 12 Thlr.

Büskin-Beinkleider in den neuesten Sachen von 2 bis 6 Thlr.,  
Sommer-Beinkleider in dauerhaften Drills von 5 Sgr. bis 2½ Thlr.,  
Comptoirs, Haus- und Schlafrocke, Westen u. s. w. [136]

empfiehlt, um damit schnell zu räumen:

P. Schottländer u. Co., Reuschestrasse Nr. 2,

im goldenen Schwerdt, dicht neben den 3 Mohren, ganz nahe am Blücherplatz.

Die breslauer Gold- und Silberarbeiter-Innung

findet sich veranlaßt, die mit der Einführung des neuen Gewichts zum 1. Juli in Kraft getre-  
tenen Beschlüsse, sowohl zur Kenntnahme des Publikums, als auch im Interesse hiesiger und  
auswärtiger Kunstgenossen hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

Zufolge freierlicher Bestimmung des Ministeriums, nach welcher vom 1. Juli d. J. nur  
allein das Münzgewicht für den Verkehr mit Gold- und Silverwaaren in Gebrauch kommen  
soll, wurden von der Innung die verschiedenen Feingehalte den früheren Verordnungen und  
diesem Gewicht entsprechend wie folgt festgesetzt.

für Silberwaren zu  $\frac{7}{10}$  Feingehalt,

\* Feingold  $\frac{9}{10}$

\* 14karat. Gold  $\frac{10}{13}$

\* 8karat. Gold  $\frac{10}{13}$

Die Stempelung erfolgt sorten nicht bloß bei Silber, sondern auch bei Feingoldwaren,  
und wird bei letzterem der Johanniskopf als Zeichen der breslauer Innungsprobe beibehalten.

Der Arbeiter ist verpflichtet, den Feingehalt nächst seinem Namen auf die Arbeit zu schla-  
gen (also bei Silber 70, bei Feingold 92), so wie auch für die Richtigkeit des Gehalts einzur-  
stehen.

**Anmerkung:** Zur Bequemlichkeit der Berechnungen hat die Innung Tabellen, sowohl  
für Silber, als auch für Gold, entworfen lassen, welche zum Kostenpreise von dem Ober-  
meister Zimmermann, Salzgasse Nr. 1, verabreicht werden. [186]

### Original-Korrens-Stauden-Roggen.

Das Dominium Kalinowiz bei Gogolin nimmt auch in diesem Jahre Bestellungen auf  
diesen bewährten Stauden-Roggen an, welche nach der Reihefolge des Eingangs berücksichtigt  
werden. Der Preis ist inkl. der Emballage franko Gogolin 15 Sgr. höher wie der breslauer höchste  
Marktpreis am Absendungstage. [101]

**Schiffsgleegenheiten** [87]  
für Auswanderer nach Amerika und Australien  
mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen  
empfiehlt das von der thl. Regierung conceit. Auswanderungs-  
Bureau des Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

**Gießmansdorfer Presshefen,**  
täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: Die Fabrik-Niederlage  
Friedrich-Wilhelmsstraße 65 und Karlsstraße 6. [30]

**Bleifreien Zintweiss-Firnis,** [41]  
von heller Farbe u. gut trocknend, sowie alle Maler- u. Anstrich-Farben, offerirt:  
J. Huttstein, Kupferschmiedestrasse 25.

### Fohlen-Auktion.

Montag den 2. August, Vorm. von 11 Uhr  
ab, werden auf dem Dominiabhof zu Schlesien  
bei Gogolin 19 Stück ½—3-jährige Halblut-  
Fohlen meistbietend veräußert werden. [102]

### Buchhalter.

Ein der doppelt-italienischen Buchhal-  
terei vollkommen mächtiger Herr, mit  
häbscher Handschrift, in Correspondenz  
geübt, ordnungsliebend, thätig und auf-  
merksam in seinem Dienst, mit den besten  
Referenzen achtbarer Häuser versehen, mit  
gebildetem Benehmen und von strengster  
Niedlichkeit, sucht bei den bestreiten  
Anträgen eine Anstellung als Buchhalter,  
Correspondent, Reisender, Rechnungs-  
fänger &c. Auftrag u. Nachw. Kfm. N. Felsmann,  
Schmiedebrücke Nr. 50. [120]

Ich empfehle hiermit allen hohen Herrschaf-  
ten und Herren Reisenden den Gasthof zur  
goldnen Krone in Steinau a.O., in  
dem derselbe aufs Beste eingerichtet und sich  
durch die beste und prompteste Bedienung aus-  
zeichnet. Steinau a.O., im Juli 1858. Ein Reisender.

### Pianino-Verkauf.

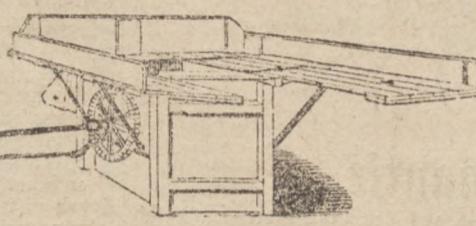
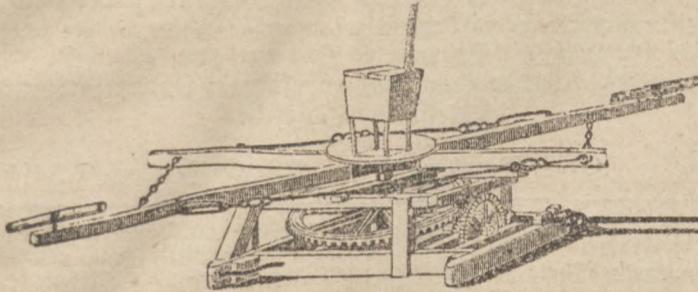
Gartenstrasse 34c, 1 Treppe ist ein Pianino  
von schönem und vollen Ton billig zu veräußern.

# Zweite Beilage zu Nr. 305 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 4. Juli 1858.

C. Beermann in Berlin, Unter den Linden 8, (Fabrik: Vor dem Schlesischen Thore),

empfiehlt in bester Ausführung



## Nößwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel.

Anwendung: für jede Art Getreide, Hülfenfrüchte, Klee, Raps u. c. Bedienung:

Durch 4 Männer oder Frauen. Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr. Preis der Nößwerke: 160 Thlr., zusammen und vollständig 280 Thlr. Leistung: Je nach Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommenem reinem und fehlerfreiem Ausdruck.

## Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülfenfrüchte u. Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittels Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe: Stahl.

Gewicht: 6 Centner. Leistung: 1½ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. Preis dieser Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und ganz schwimmendem Drehstiel: 110 Thlr.

## Mäh-Maschinen nach HUSSEY, verbessert nach GARRETT und KETCHUM.

Leistung: 30 Morgen in 12 Stunden bei 2 Männern und 2 Pferden. Diese Ma-

schinen sind im Laufe der Ausführung mit vielen Verbesserungen versehen worden. Bei früheren Maschinen entstanden Schwierigkeiten beim Mähen von Futtergewächsen, grünem Getreide, oder mit Futter-Gewächsen gemengtem reisem Getreide, auch stark behaarter oder nasser Boden hinderte den Gang. Alle diese Hindernisse sind bei den obigen Maschinen beseitigt. Der Preis derselben mit Reserve-schneiden, stählernen und geschnittenen Getrieben und allem Zubehör ist 280 Thlr.

Andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Konstruktionen. [163]

Verpachtungs-Anzeige. [90]

Mein „Hotel zum Prinzen von Preußen“ in Gleiwitz, vis-à-vis dem Bahnhof gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 anderweitig zu verpachten. Etwaige Rekanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankte Anfragen beim Eigentümer Kaufm. L. Starke in Gleiwitz.

Zur herannahenden Zeit des Scheiben- und Vogelschießens habe ich mein

## Großes Lütticher Gewehr-Depot

hauptsächlich in Büchsen bestens assortirt, z. B. Rundhügelbüchsen mit braunem Laufe, gezogen, mit Rückstecher, zu 9 Thlr.; feine gearbeitet, mit Patent-Schrauben und Ketten-Schlösser für 12 Thlr.; damascirt und mit Sicherheit 16 Thlr.; mit seinen damasc. Läufen zu 20 Thlr.; mit brauem Laufe und Hirschjäger zu 16 Thlr.; Spitzhügelbüchsen, gezogen mit Rückstecher und Patent-Schrauben, brauem Laufe, eiserner Garnitur und Ketten-Schlösser zu 16 Thlr. und damascirten Läufen zu 20 Thlr. und höher.

Ferner Doppelgewehre von 6½ bis 100 Thlr., einfache von 3½ bis 10 Thlr., Büchsenlinten von 16 bis 50 Thlr., Pistolen, Revolvere, Revolvere u. c. Briefe und Gelder franco. Preis-Cou-  
rante werden gratis ertheilt.

J. S. Löhnis Sohn,

Severinstr. 158 in Köln a. Rhein. [91]

## Die echte Revalenta arabica, ein Pflanzenmehl,

von den Herren Barry du Barry & Comp. in London, wird in versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft, à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4½ Thlr., 9½ Thlr., super. à 2½ Thlr., 4½ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr. in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien, bei W. Heinrich & Co., Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstr. 33, Carl Straka, Albrechtsstr. 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Niedel, Kupferschmiedestraße 14, sämtlich in Breslau. Ad. Hofferichter & Co. in Glogau, C. Majdorff in Brieg, C. W. Bordello jun und Speil in Ratibor, Morris Tamms in Neisse, L. E. Schliwa in Oppeln, Gustav Kahl in Liegnitz, Aug. Brettschneider in Dels. A. W. Klemt in Schweidnitz, J. F. Heinrich in Neustadt, Oberschlesien, Wilh. Dittrich in Medgendorf, W. Kohn in Pleß, J. Gustav Böhme in Tarnowitz, J. G. Wobrs in Kosel, Heinr. Köhler in Striegau, Robert Drosdatis in Glas, Jul. Neugebauer in Görlitz, Ferd. Frank in Rawicz, J. E. Günther in Goldberg, Berthold Endewig in Hirschberg, Voebel Cohn in Ostrowo, Th. Klingauf in Lublinitz, Julius Hillmann in Koyenau. [86]

## Wecelsdorf bei Aldersbach in Böhmen.

Den geehrten Besuchern der wedelsdorfer Felsen empfehle ich meinen in Ober-Wecelsdorf in Pacht habenden, eine Viertelstunde von den Felsen gelegenen [98]

**Gasthof zur Stadt Breslau**  
zur geneigten Beachtung. Für freundliche Zimmer, gute Betten, schmackhafte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. B. Altwasser.

## Der Mittagstisch

in der Brauerei zur Stadt Danzig, Schmiedebrücke Nr. 58, ist jetzt von mir selbst übernommen, und wird in derselben Weise wie bisher fortgeführt. Durch gute Speisen und Getränke, so wie prompte Bedienung werde ich mich bemühen, den Beifall der gehirnen Gäste zu erwerben. Der Speisesaal befindet sich 1 Treppen hoch, und ist von 11½ bis 2 Uhr geöffnet. Die Restauration befindet sich in den Bier-Lokalen par terre, und wird daselbst zu jeder Tageszeit gespeist. Ebenso empfehle ich Bock-, Salvator-, Bair. Lager-, Weizen- und Weißbier in vorzüglicher Güte. [160] J. Wiesner, Brauereibesitzer.

## Das Orgelwerk

in der Kunersdorfer Pfarrkirche, mit 11 klingenden Stimmen, 8 im Manual, 3 im Pedal, ist wegen Erbauung eines, in die Kirche passenden, größeren Orgelwerks zu verkaufen. — Niedere Auskunft über Preis, Disposition und Beschaffenheit erhältet Herr Organist Höller-  
mann daselbst und Orgelbaumeister Anders in Dels. [136]

**Orgelbau- und Tischlergehilfen**  
finden dauernde Beschäftigung bei dem Orgelbaumeister Anders in Dels. [5135]

**Mineral-Schleifwaaren**  
zum Schärfen der Sensen und Sicheln, [161]  
so wie für Gärtner zum Schärfen der Oculir- und Gartenmesser.  
C. Hr. Cubasch, Zwingerstraße Nr. 4 a.

[65] **Wasserrüben-Samen,**  
vorzüglichste, ergiebigste, langwachsende Sorte, trug neue Sendung ein, und offerire denselben zeitgemäß billig. J. H. Hübler, Kunst- und Handels-gärtner in Bunzlau in Sch. [42]

**Ein Materialwaaren-Geschäft,**  
in einer schlesischen Provinzialstadt, ist zu verkaufen und bald zu übergeben. — Nähres auf frankte Anfragen unter E. M. 12 poste restante Breslau. [42]

**Rectifiziertes Photogène**  
ist stets vorrätig und empfiehlt: [121] Ewald Müller, Albrechtsstraße 15.

## Ritterguts-Verkauf.

Der Besitzer des im fallenberger Kreise, eine Meile vom Bahnhof Löwen und ½ Meile von dem Anhaltpunkte Czepelinwick der ober-ostpreußischen Eisenbahn belegenen Ritterguts Jamke und Sorge, beabsichtigt dasselbe nebst Zubehör mit einem Gesamtareal von 1749 Morgen 44 ÖR., andauernder Kränlichkeit halber zu verkaufen. Ich bin mit Leitung des Verkaufs beauftragt und habe demzufolge zur Annahme von Geboten einen Termin auf den 14. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse zu Jamke angefest, zu welchem ich Kaufinteressenten einlade. Auf Anfragen bin ich bereit, über die näheren Verhältnisse des Gutes und die Kaufbedingungen Auskunft zu geben. Die Beurichtigung des Gutes kann jederzeit erfolgen. Auch nehme ich in der Zwischenzeit bis zu dem Termine Gebote an. Neisse, den 23. Juni 1858. [5040]

Der königliche Justizrat Gabriel.

## Haus-Verkauf.

Auf der sehr belebten Goldberger-Straße zu Jauer, steht ein großes, massives Haus, ganz vorzüglich für einen Kaufmann geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nähres Auskunft ertheilt Dr. Inspector Elsner in Jauer. [14]

## 5000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges neu gebautes Grundstück geführt.

Selbst-Darleiber werden eracht, ihre Oferen gefällig an Herrn Kaufmann Karl Sturm, Schweidnitzerstraße 36, gelangen zu lassen. [95]

## 10—12,000 Thaler

werden auf ein hiesiges mit circa 50,000 Thlr. neugebautes Grundstück zur ersten alleinigen Hypothek aufzunehmen geführt. Selbst-Darleiber wollen ihre Oferen gefällig unter Chiffre N. N. 27 poste restante Breslau niedergelegen. [87]

## Zur Saat

in jehler Zeit empfiehlt Wasserrüben-Samen, echte bayerische Sorte, direkt bezogen; ferner zum Grünfutterbaue Lupinen, blaue und gelbe, engl. Sommer-Klee und Maishirse: [21]

Gd. Monhaupt d. Melt., Samenhandlung, Junferstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans.

Unterzeichnet er empfiehlt seinen in Neustadt-Dresden, Peaniatgasse und Heinrichstraße Nr. 21, in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen neu eingerichteten

**Gasthof zur Stadt Görlicz.** Logis 7½ bis 10 Sgr., versichert gute Be-  
dienung und billige Preise ganz ergeben. [4534]

Robert Siegel.

## Zoll-Gewichte

empfohlen billigt: [159]

G. Becker u. Krug,  
Eisenstr. Nr. 3.

## Alte Gewichte,

eiserne und messingne, sowie altes Schmelzeisen und Gusseisen werden zu den höchsten Preisen gefaßt. Louis Wohlheim, Neufeststraße 46.

Ein Haus mit 21 bewohnbaren Zimmern nebst Küchen und anderen Beigehäusen, Pferdestall und Wagenplatz, wasserreichen Brunnen und großen Hofraum ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähres darüber unter S. T. poste restante Schweidnitz. [55]

Ein vollständiges Werkzeug und etwas Holzvorrath für Instrumentenmacher ist wegen Aufgabe des Geschäftes bald zu verkaufen. Nähres Kupferschmiedestraße Nr. 4 bei Herrn Hanner. [56]

[5114] **Offerte.** Ein zu Gogolin belegener Kalkofen mit Kalksteinbrüchen und Wohngebäuden, ist ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich sub N. N. poste restante franco Krappitz melden.

## Für Kaufleute.

Ein lebhaftes, gut rentirendes Material-Geschäft in einem bedeutenden Fabrikorte, ist bei wenig Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Fronto-Anfragen unter R. S. 29 befördert die Expedition der „National-Zeitung“ in Berlin. [64]

Ein rechtmäßiger Mann (ohne Kinder) in den besten Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen als Kutscher, Haushälter, oder in irgend ein Geschäft. Die Frau kann die Küche, seine Wäsche, oder die Beaufsichtigung der Kinder, da sie selbiges praktisch versteht, übernehmen. Gefällige Oferen beliebe man J. W. sr. poste restante Strehlen einzusenden. [66]

## Kompagnon-Gesuch.

Der Inhaber einer seit Jahren bestehenden Maschinendampf-fabrik mit vorzüglicher Wasserfrage sucht zur Erweiterung dieses Etablissements einen Teilnehmer mit einem Kapital von 25—30,000 Thlr. Oferen werden unter T. X. 13. poste restante Liegnitz erbeten. [162]

Ein junger Mann, in den zwanziger Jahren, unverheirathet, der durch mehrjährige Beschäftigung bei Gericht sich in Expeditions- und Rechtsattributionen theoretisch und praktisch ausgebildet hat, auch juristische Kenntnisse besitzt und die besten Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, sucht eine Stelle als Polizeiverwalter, Sekretär oder Amtsrichter. Gefällige Adressen werden franco unter der Chiffre B. D. Münsterberg poste restante erbeten. [92]

## Heinze und Blanckertz, [94]

erste und einzige Stahlfeder-Fabrik in den k. preuß. Staaten.

## Geschäfts-Verlegung.

Unser Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Lager,

bisher Altbüsserstraße Nr. 14,

befindet sich vom 1. Juli d. J. ab

Nr. 35. Albrechtsstraße. Nr. 35,

vis-à-vis Nr. 14.

[93] **N. Simon u. Comp.**

## Feuerfeste und diebessichere eiserne Geldschranken

zum Preise von 90 bis 500 Thlr. sind zum Verkauf ausgestellt in der

Permanenten Industrie-Ausstellung,

Schuhbrücke Nr. 35. [84]

Billigere Preise der neuesten  
Besatzartikel, Fransen  
und sämtlicher Posamentirwaaren  
bei

## Albert Fuchs,

Schweidnitzerstraße 49.

**Stahl-Crinolinen, sowie Stahlreifen,**  
auffallend billig.

[129]

## Waldwoll-Matrassen,

so wie dergleichen Heilkissen und Steppdecken,  
sowohl in Waldwolle als Watte, empfiehlt in größter  
Auswahl billig. [222]

S. Gräßer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

## Für Cigarren-Fabrikanten.

Mein vollständig assortirtes Lager aller Sorten Blätter-Tabake empfiehlt den Herren Ci-  
garren-Fabrikanten unter der Versicherung möglichst billiger Preise. [223]

Carl Friedländer, Ring, Naschmarktseite Nr. 58.

Zur Spedition über Cüstrin a. O.

sowohl für Güter, welche von hier per Eisenbahn und per Fuhr, als auch per Schiff weiter zu verdennden sind, empfiehlt sich und berechnet billige Provision: [129]

W. Th. Ouvrier in Cüstrin a. O., Speditions-Geschäft.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhdg. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [142]

## Die Physiognomik



### und die Chiromantie,

oder die Kunst aus der Bildung des Gesichts, sowie aus den Linien der Hand sich selbst und andern wahrzusagen, von der berühmten Wahrsagerin

#### Mlle. Lenormand aus Paris,

welche die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorherfagte, und vielen hohen Personen ihren Glanz und ihre Größe, wie auch ihren Fall und sogar ihren Todestag prophezeigte.

#### Zehnte Auflage.

Mit 12 erläuternden Abbildungen. Preis 10 Sgr.

Verlag von Peters in Berlin.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Polnisch-Wartenberg: Heinze, in Ratisbor: Fr. Thiele.

In Kommission von C. Gehrich u. Cie. ist so eben erschienen: in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [168]

## Leichtfaßliche Anweisung zur doppelten Buchhaltung.

Theoretisch und praktisch  
nach den bewährtesten Grundsätzen und Regeln für den  
Selbstunterricht

dargestellt von C. H. Pervéet.

Gr. 8. Geh. 22½ Sgr.

Gedrängte und saftliche Darstellung. Beschränkung auf das, für den gewöhnlichen Geschäftsvorkehr hinreichende und wirklich Praktische — dies sind die Eigenheiten, durch welche der Verfasser ein passendes erstes Lehrbuch für den Selbstunterricht in der doppelten Buchhaltung herzustellen bemüht gewesen ist. Außerdem ist die Theorie zum Theil neu und eigenhümlich oder doch wenig bekannt und — wie der Verfasser in seiner Schrift nachgewiesen zu haben glaubt — verbessert.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg:

Heinze, in Ratisbor: Friedrich Thiele.

Bei Trowitsch und Sohn in Berlin ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

## Handbuch der Diätetik,

für Freunde der Gesundheit und des langen Lebens.

Von Dr. Carl Wilhelm Ideler,

Geh. Med.-Rath, ord. Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen, Professor der Medizin u. Lehrer der psychiatrischen Klinik an der Friedrich-Wilhelm-Universität, dirigir. Arzte der Irren-Abth. in der Charité zu Berlin.

3. Auflage. 8. Preis broschirt 20 Sgr.

Dies Werk des in weiten Kreisen rühmlich bekannten Verfassers hat sich bereits im Publikum wie in der Presse so große Anerkennung erworben, was auch am Besten der reiche Absatz von 2 Auflagen beweist, so daß eine weitere Empfehlung deselben überflüssig erscheint. Fern von allen Uebertreibungen und Unmöglichkeiten giebt dasselbe so einfache und einleuchtende Rathschläge zur Befestigung und Erhaltung der Gesundheit, daß Niemand dasselbe ohne Nutzen aus der Hand legen wird.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg:  
Heinze, in Ratisbor: Fr. Thiele.

In Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

## Schriften über das neue Landesgewicht.

**Gesetz**, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. Vom 17. Mai 1856

11 Tabellen zur Reduktion ic. Preis 3 Sgr.

**Granßow**, vollständige Hilfsabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgem. Landes- oder Zollgewichts ic. Preis 10 Sgr.

**Böhme**, Rechenknecht zur Verwandlung des bisherigen preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht. Zehn Tabellen nebst Erläuterung ic. Preis 5 Sgr.

**Hirsch Joseph und Krause**, der schnelle Ausrechner nach dem neuen preuß. Gewicht beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Kaufleute ic.

Preis 12 Sgr.

**Stubba**, die Rechnungen nach dem neuen Landesgewicht. Preis 2½ Sgr.

**Müller**, zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen preußischen Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden ic. Preis 10 Sgr.

**Müller**, unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten preuß. Gewichts in das neue, sowie für die Umwandlung der Preise des alten preuß. Gewichts nach dem neuen. — In vollständig ausgerechneten Tabellen. Preis 6 Sgr.

**Granßow**, tabellarische Übersicht für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen Gewichts im Vergleich zu den Preisen des alten Gewichts. 4 Sgr.

**Pesler**, zuverlässige Tabellen a) zur Reduktion des preußischen Gewichts auf das mit dem 1. Juli 1858 eingeführte neue preußische Handelsgewicht, b) zur Reduktion der vorkommlichen Preise des alten Gewichts auf das neue Gewicht, c) zur Bestimmung der Preise von den Unterabtheilungen des Centners und des Pfundes in neuem preußischen Handelsgewicht. Preis: 7½ Sgr.

**Altgewicht und Neugewicht**. Enthaltend die Verwandlung des alten in das neue preußische Gewicht und die Berechnung des Preises des neuen preußischen Gewichts aus dem Preise des alten, sowie ausgerechnete Tabellen für den Ein- und Verkauf. 2 Sgr.

**Preis-Tabellen** nach dem neuen Landesgewicht zum praktischen Gebrauch für den Detail-Verkauf. Herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins. 1½ Sgr.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratisbor: Fr. Thiele. [158]

## Vier hydraulische Pressen

von 3 Fuß 5 Zoll Steigerraum, 20 Qu. Zoll Packraum und 10 Zoll Kolbendurchmesser, in gutem brauchbaren Zustande, sind nebst den dazu gehörigen Blechen wegen Veränderung des Betriebs zu verkaufen, und wollen sich Käufer an die H. D. Lindheimer Fabrik-Verwaltung in Kujau bei Krappitz. [168]

Ein Dekonomie-Volontär kann sofort auf einer großen Herrschaft placirt werden. [113] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Eine gute hölzerne Buchdruck-Prese steht billig zum Verkauf beim Buchdruckereibesitzer Georg Frommann in Glas. [42]

Ein gut gehaltener Zott. Kirschb.-Flügel steht Nikolaistraße 77, 3. Etage, Morgens von 8—12 Uhr zum Verkauf. [187]

Liebermanns Kalender für Israeliten pro 1859 (5619) erscheint binnen 10—12 Tagen. [169]

In der großen Bude neben der gräflich Henckelschen Reitbahn sind: Die Menschenrassen, oder alle Völkerstämme der ganzen Welt, heute Sonntag und morgen Montag unwiderruflich zum letztenmal zu sehen.

Noch einen Retoucheur kann ich beschäftigen und kann sich ein solcher melden bei Lobenthal, Orlauerstr. 9. [204]

Kommis. Es ist mir durch einen höchst achtbaren Kaufmann ein gebildeter junger Mann als treuer, zuverlässiger, arbeitsamer u. solidar Kommis empfohlen worden, der die gemischte Waarenhandlung erlernte, da er aber auch gut schreibt, gleichfalls fürs Comptoir zu verwenden wäre; seine Anprüche sind höchst befriedigend, und ist es ihm ganz gleich, ob er hier oder auswärts placirt wird. Anschrift. u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [121]

Herrschaffliche Kammerdiener, Tafeldecker, Bedienten, Kutscher und Reitknechte suchen Stellen durch [118] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Eine Posthalterei mit 14 Pferden, in einer belebten Kreisstadt Niederösterreich, wo keine Aussicht vorhanden ist, daß die Stadt je von einer Eisenbahn berührt wird, soll mit vollständigem Inventarium, sowie mit Wohn- und sonst nötigen Gebäuden Familienverhältnisse halber verlaufen werden. Nur Selbstläufer erfahren das Nähere unter der Adresse J. S. L. Nr. 13, poste rest. Breslau, franco. [178]

Haar-Toupé's empfiehlt: L. Schlesinger, Orlauerstraße im alten Theater. [200]

Die ersten neuen Jäger-Heringe, vorzüglicher Qualität, empfing in Elfracht und empfiehlt: [124]

Carl Strafa, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Ein Mahagoni-Flügel ist billig zu verkaufen Hummerei Nr. 26, par terre. [189]

Einsätze zu Oberhemden sind à 8 Sgr. in Schirting zu haben, und werden Mehrbelstellungen jeder Art angenommen bei Lobenthal, Orlauerstr. 9. [171]

Bier braune Wagenpferde, mittler Größe, zu jedem Zweck brauchbar, sind wegen Abreise des Besitzers in der Altstädt-Bahn zu verkaufen. [223]

Mahagoni-Möbel, wie neu: 1 Sophia, zwei Dauteuils, mit grüner Seide überzogen, sechs Stühle, 1 Tisch, 1 Kleider-, 1 Waschkrank, 1 Bettstell und billig zu kaufen Altstädtstraße Nr. 24 bei Herzog. [175]

Schweine-Verkauf. Das Dom. Ruppertsdorf bei Strehlen hat Vollblut-Ferkel (rein englisch) und Halbblut-Ferkel in bedeutender Anzahl, und 1 Eber zu verkaufen. [227]

Gesponnene Rosshaare, in guter Qualität, offerirt billigt: Louis Berner, Ring Nr. 8.

Steppdecken von Cattun, Purpur, Tibet und Seide offerirt billigt: Louis Berner, Ring Nr. 8.

Zum Verkauf einer Villa mit Garten für eine Familie. Das Nähere Neumarkt 35, eine Stiege hoch. [224]

Eine Vieh-Schleiferin zum baldigen Dienstantritt kann sich melden bei [114] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm, ist der dritte Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küchenstube, Entrée und den dazu gehörigen Böden- und Kellerräumen zu vermieten und bald oder zu Michaelis zu beziehen. [108]

Näheres Schmiedebrücke Nr. 2 bei C. F. Dietrich.

Einen verb. Försterposten offerirt: [111] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Eine große Auswahl sehr tüchtiger Wirthschafterinnen, Kammerjungfern und Weiß-Gesellschafterinnen u. s. w. empfiehlt: [112] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Ein Flügel von gutem Ton steht für den festen Preis von 45 Thlr. zum Verkauf. [115] G. Berger, Bischofsstraße 16.

Eine herrschaftliche Wohnung (die ganze erste Etage) mit oder ohne Pferdestall ist Dauenzienstraße 27 zu vermieten. [150]

Zu vermieten [141] ist Zwingerstraße 4a eine Wohnung von vier Stuben, Alkove und Küche, sowie ein geräumiger Lagerkeller. Näheres im photographischen Atelier.

!! Ein großes Geschäfts-Lokal !! in erster Etage, ist zu vermieten, Karlsstraße 21, bei May. [127]

Zu einem sehr vortheilhaften Bergwerks-Gehalt wird ein Theilnehmer mit einem Kapital von 5 bis 6000 Thlr. gesucht. Das Nähere unter Adresse M. L. poste restante Breslau. [230]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder und in Oppeln durch W. Clar: [144]

**Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente** für Schule und Haus, mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhangs der heiligen Schrift in Dr. Luther's Übersetzung möglichst wortgetreu nachgezählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liedversen begleitet von Friedrich Deutsch. 8. 6 Sgr.

Breslau. Graß, Barth u. Comp., Verlagsbuchhandlung (C. Bäschmar).

Nikolaistraße Nr. 75 sind 2 freundliche Wohnungen im Hinterhause zu 40 und 50 Thlr. anstelle Mieter zu vergeben. Näheres beim Eigentümer J. G. Müller. [217]

Zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen sind herrschaftliche Wohnungen von 3 bis 4 Stuben und dem nötigen Beigefüll in dem neu erbauten Hause Magazin-Straße neben Bellevue. Das Nähere daselbst bei C. Hayn, Maurermeister. [180]

Das Spezerei-Gewölbe nebst Ladeneinrichtung, Oderstraße Nr. 16, ist bald zu vermieten. Näheres Meiergasse Nr. 26, erste Etage. [203]

Gartenstraße 34b sind Michaelis 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. [189]

**Hein's Hotel garni (elegant), Dauenzienplatz 4, Breslau.** [7]

Fellgiebel's Gasthof zum schwarzen Ross in Waldenburg, wird allen Reisenden empfohlen. [8]

**Preise der Cerealien ic.** (Amtlich) Breslau, am 3. Juli 1858.

feine, mittl. ord. Waare.

Weizen, weißer 87—91 8½ 76—81 Sgr.

diöö gelber 85—88 82 76—80 "

Roggen . . . 59—60 58 56—57 "

Gerste . . . 50—52 49 47—48 "

Hafer . . . 48—50 47 45—46 "

Erbsen . . . 70—74 68 60—64 "

Winterriben 125—132 120 — "

Kartoffel-Spiritus 9 Thlr. G.

2. u. 3. Juli Abg. 10 U. M. 6 U. N. Abg. 2 U.

Aufz. bei 00 27<sup>7</sup>/<sub>8</sub> 85 27<sup>8</sup>/<sub>9</sub> 42 27<sup>8</sup>/<sub>9</sub> 30

Luftbrud + 12,6 + 10,8 + 15,8

Luftwärme + 1,9 + 4,3 + 1,7

Thauptpunkt 40<sup>ct</sup>. 58<sup>ct</sup>. 31<sup>ct</sup>.

Wind W. R. heiter Sonnenblöte trübe

Wärme der Oder + 15,0

2. u. 3. Juli Abg. 10 U. M. 6 U. N. Abg. 2 U.

Aufz. bei 00 27<sup>7</sup>/<sub>8</sub> 85 27<sup>8</sup>/<sub>9</sub> 42 27<sup>8</sup>/<sub>9</sub> 30

Luftwärme + 12,6 + 10,8 + 15,8

Th